Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Freitag, den 19. April 1929 — Nr. 90

Wiedereinführung des Bankgeheimnisses.

Hoffnungsvoller Tätigkeitsbeginn des neuen Finanzministers.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 18. April. Der neue Leiter des Finanzministeriums, Oberst **Matuszewski**, hat am gestrigen Mittwoch eine **Verordnung** unterzeichnet, wonach die Finanz- und Steuerämter die **Kontrolle über die Ersparnisse und Einlagen von Privatpersonen** in allen Banken, die ihnen seit dem Jahre 1927 zustand, nicht mehr besitzen sollen. Diese Kontrolle wurde bisher stets in den Finanz- und Wirtschaftskreisen als **sehr belastend** und **unzweckmäßig** angesehen. Vor allen Dingen wurde angeführt, daß die Bevölkerung vor Einlagen in den inländischen Banken **zurückschrecke** und die Kontrolle daher **eine Flucht polnischer Kapitalien ins Ausland** begünstige. Dieser Schritt des neuen Finanzleiters hat **volle Anerkennung** gefunden.

Wie erinnerlich, wurde bei der Uebernahme des Finanzministeriums durch Oberst Matuszewski bekannt gegeben, daß die Regierung infolge der **mangelnden Finanzkenntnisse** des neuen Leiters des Finanzministeriums beabsichtige, ihm einen **Finanzrat** zur Seite zu stellen. Dies fiel auf, da bekanntlich ein Finanzrat schon seit dem Jahre 1926 besteht. Wie nun bekannt wird, war **nicht eine Gründung**, sondern eine **Umgestaltung** des Finanzrates gemeint, und zwar soll der Finanzrat noch gewisse **finanztechnische** Funktionen übernehmen. Eine Verwirklichung dieses Planes würde den Zweck verfolgen, die **Rechte des Sejm** bedeutend zu **schmälern**. — Matuszewski hat gestern dem Finanzbeirat der polnischen Regierung, **Devey**, einen Besuch abgestattet.

Kommunistenprozesse.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Wie aus Bialystok berichtet wird, begann dort gestern ein großer Kommunistenprozeß gegen 35 Personen, die angeklagt sind, der kommunistischen Partei West-Weißrußlands angehört zu haben. Auch in Lemberg begann gestern ein Prozeß gegen 31 ukrainische Kommunisten aus dem Gebiet von Tarnopol, die des Hochverrats angeklagt sind. In Wilna fanden anläßlich des nahenden 1. Mai über 100 Haussuchungen statt, in deren Verlauf zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Deutschlands Angebot: 26 1/2 Milliarden

Abbruch der Konferenz?

Paris, 18. April. (R.) Die gesamte Morgenpresse stellt fest, daß der Unterschied zwischen den Forderungen der Delegationen der vier reparationsberechtigten Länder und dem gestrigen Angebot der deutschen Delegation 13 Milliarden Mark betrage. Deutschland schlage 26½ Milliarden vor, die Gläubiger 39 Milliarden, bestehend aus 24 Milliarden für die Deckung der interalliierten Schulden, 13 Milliarden für die Reparationsentschädigungen und 2—3 Milliarden für verschiedene andere Ausgaben. Wenn auch das Wort „unannehmbar“ ausgesprochen wird, so wird andererseits die Bereitwilligkeit der Reparationskonferenz, das deutsche Memorandum zu erörtern, festgestellt.

„**Echo de Paris**“ schreibt: **Französischerseits** hält man die Konferenz für **so gut wie beendet**. Aber Amerikaner und Engländer wollen noch einen letzten Rettungsversuch machen. Ist das Angebot Dr. Schachts übrigens von der Steigerung der Sachlieferungen und der Beibehaltung der Transferklausel zum wenigstens für einen Teil der Annuitäten abhängig gemacht? Wenn die erstere Bedingung gestellt worden ist, wird sie von der englischen Delegation abgelehnt werden, und die zweite steht im Widerspruch zu der Hauptaufgabe der Sachverständigen: Kommerzialisierung der deutschen Schuld.

„**Journal**“ erklärt, die Forderungen der Gläubiger könnten nur noch eine ganz geringe Herabsetzung vertragen. Der Spielraum ist um so beschränkter, als die Amerikaner jede Konzession an ihren Reparationsanteil ablehnen. Uebrigens hatten die offiziösen Besprechungen mit den Vertretern Rumäniens, Jugoslawiens, Griechenlands und Polens gestern vormittag den Hauptgläubigern die Feststellung gestattet, daß die **kleinen Mächte eher geneigt** sind, eine **Erhöhung** zu beantragen, als Abstriche vornehmen zu lassen.

„**Petit Parisien**“ bezeichnet das Angebot Dr. Schachts als derartig außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegend, daß man glauben möchte, die deutsche Delegation wolle die Konferenz zum Scheitern bringen.

„**Figaro**“ schreibt: Dadurch, daß Dr. Schacht 37 Annuitäten bewilligt, hofft er zweifellos, Amerika in Versuchung zu führen, denn es wird alles Geld erhalten, das er anbietet, aber er weigert sich, die Reparationen zu bezahlen.

„**Oeuvre**“ erklärt, das deutsche Memorandum enthalte nur lächerliche Vorschläge.

*

Paris, 17. April.

Heute nachmittag 3 Uhr werden die deutschen Sachverständigen der Vollversammlung des Young-Komitees das Memorandum über die deutsche Leistungsfähigkeit einschließlich gewisser Höchstziffern überreichen. Die Spannung ist größer als je zuvor.

Die Mittwoch-Nachmittagssitzung dürfte verhältnismäßig kurz sein. Man erwartet, daß die Vertreter der Hauptgläubigermächte sich kaum äußern werden, bevor sie nicht Zeit hatten, die deutsche Arbeit ausführlich nachzuprüfen. Die Denkschrift ist etwa acht Seiten lang und gibt in sehr gedrängter Form einen Ueberblick über die deutsche Wirtschaftslage und die deutsche Zahlungsfähigkeit, um hierauf Vorschläge für die Höhe der deutschen Jahreszahlungen zu machen. Die von der Presse genannten Zahlen in Höhe von 1,2—1,5 oder 1,6 Milliarden, die im Laufe von 37 Jahren bezahlt werden sollen, dürften, wenn sie auch nicht genau zutreffen, dem deutschen Vorschlag im allgemeinen nahekommen.

Inzwischen ergeht sich die Pariser Presse in Vermutungen über den Inhalt der deutschen Denkschrift und verbindet hiermit die übliche Stimmungsmache und Drohung. Man gibt sich in Paris natürlich keinem Zweifel darüber hin, daß die deutsche Gegenaufstellung über das, was das Reich wirklich zahlen könne, **wesentlich anders aussehen** werde als die Aufstellung der alliierten Forderungen. Es muß aber schon jetzt darauf hingewiesen werden, daß die von der Pariser Presse vermutete Höhe des deutschen Angebotes bei weitem das übersteigt, was Dr. Schacht unter Einsetzung seines Rufes als Sachverständiger den Alliierten anbieten dürfte. In letzter Stunde wirft man nun, unverkennbar auf ein höheren Orts ausgegebenes Stichwort, den **Begriff des „konstanten Jahreswertes“ der deutschen Zahlungen** in die Debatte. „Avenir“ behauptet, wenn das deutsche Angebot nicht mit diesem Werte, der mit 2,2 Milliarden Goldmark angesetzt wird, zusammenfalle, würde der deutsche Vorschlag von der Sachverständigenkonferenz zurückgewiesen werden. Allgemein ist

die Meinung in Paris verbreitet, die Alliierten würden kaum noch von ihren Forderungen abgehen.

Der „Excelsior“ fragt, ob die deutsche Abordnung angesichts der Tatsache, daß die Alliierten freiwillig bis zu den äußersten Grenzen der möglichen Zugeständnisse gegangen seien, nicht ihrer Regierung vorschlagen werde, ob Ausgleiche, die auf finanziellem Gebiete schwer zu erreichen seien, nicht auf **wirtschaftlichem** oder sogar **politischem** Gebiete erzielt werden könnten? — „Journal“ meint, die Lage ist außerordentlich klar, wenn es richtig ist, daß die **amerikanische Regierung jede Konzession** hinsichtlich ihres Reparationsanspruches **ablehnt**. Diese Haltung würde wenigstens das Ergebnis haben, die amerikanische Stellung auf der Reparationskonferenz vollständig klarzustellen. Wir könnten da noch neue Herabsetzungen von den Gläubigern gefordert werden, wenn Amerika seinerseits jeden Abstrich ablehnt? Jetzt handelt es sich darum, **ob die Deutschen diese Lage begreifen** und vor allem, ob sie daraus die notwendigen Schlußfolgerungen ziehen werden. — Inzwischen wird heute vormittag seitens der alliierten Vertreter mit den auf der Sachverständigenkonferenz **nicht vertretenen reparationsberechtigten Ländern** verhandelt werden, um die Vertreter Serbiens, Rumäniens, Griechenlands und Portugals in der Frage der Zugeständnisse der kleinen Mächte zu hören. Nach dem „Echo de Paris“ soll **Südslawien** der Reparationskonferenz bereits zur Kenntnis gebracht haben, daß es **keine Herabsetzung** seiner Ansprüche zulassen würde, die über die von den vier Delegationen für eigene Rechnung angenommenen Opfer hinausgehen würde.

Neuyork, 17. April.

Nach Meldungen des „Universal“ aus Paris wird Dr. Schacht bei seinen Gegenvorschlägen folgendes anbieten: 1. Höchst-Jahreszahlungen unter 500 Millionen Dollar, d. h. 2,1 Milliarden Mark; 2. Zahlungsdauer nicht länger als 37 Jahre und 3. ansteigende Zahlungen.

Amerika zur Herabsetzung seiner Ansprüche auf Besatzungskosten bereit?

Paris, 18. April. (R.) Im Verlaufe des gestrigen Abends soll Owen D. Young, wie „Matin“ berichtet, von der amerikanischen Regierung eine Mitteilung über die Eventualität einer Herabsetzung des amerikanischen Anspruchs auf die rückständigen Besatzungskosten erhalten haben. Diese Mitteilung, so berichtet das Blatt, lasse die Tür zur Ausgleichung offen.

Rede Poincarés am Montag, den 22. April.

Paris, 18. April. (R.) Das „Echo de Paris“ kündigt für kommenden Montag eine Rede des Ministerpräsidenten **Poincaré** bei der Eröffnung des Generalrats in Bar-le-Duc an, dessen Vorsitzender er ist. Poincaré werde in dieser Rede auch den französischen Standpunkt über die deutschen von Dr. Schacht gemachten Vorschläge zur Regelung der Reparationsfrage nicht mit Stillschweigen übergehen können. **Er werde entschlossener denn je den französischen Standpunkt aufrechterhalten, so wie er ihn in seinen Reden in Caen und Chambery auseinandergesetzt habe, d. h. die absolute Notwendigkeit für Frankreich, von Deutschland all das zu erhalten, was für die Zahlung der Schulden bei den Alliierten notwendig sei, mit einem für die Reparationen annehmbaren Ueberschuß.**

Die Kämpfe in Afghanistan.

London, 18. April. (R.) In Afghanistan ist es zwischen den Truppen des gegenwärtigen Machthabers Habidullah und mehreren Stämmen, die auf seiten Amanullahs stehen, zu heftigen Kämpfen gekommen. Die Kämpfe spielen sich ab ungefähr 60 Kilometer von der Hauptstadt Kabul entfernt. Ueber den Ausgang der Schlacht ist noch nichts näheres bekannt. Beide Parteien sollen schwere Verluste gehabt haben.

Der heimatlose Trotzki.

Oslo, 17. April.

Die Regierung hat auf das Ersuchen der norwegischen Arbeiterpartei und der Gewerkschaften, Trotzki den Aufenthalt in Norwegen zu gestatten, nach Einholung eines Gutachtens beim Justizministerium in Beantwortung des Antrages erklärt, daß sie ungeachtet der von den Antragstellern vertretenen Auffassung über das politische Asylrecht sich **nicht in der Lage** sehe, dem Ersuchen, Trotzki den Aufenthalt in Norwegen zu gestatten, stattzugeben, und zwar mit Rücksicht auf die **Schwierigkeiten**, die sich notwendigerweise aus der Verpflichtung, **über Trotzkis Sicherheit zu wachen**, ergeben müßten.

Konstantinopel, 16. April. Trotzki hat am Montag telegraphisch den Führer der französischen Trotzkisten, **Suwarin**, Schritte zur Genehmigung seiner Einreise nach Frankreich zu unternehmen. Bisher hat sich die französische Regierung zu dieser Frage noch nicht geäußert. Falls Frankreich die Einreise Trotzkis verweigern sollte, will Trotzki **Luxemburg** oder die **Schweiz** als Wohnsitz wählen.

Der Chef der litauischen Grenzpolizei ermordet.

Kowno, 16. April. Der **Chef der litauischen Grenzpolizei** an der polnischen Grenze, **Ziliaunis**, wurde während einer Inspektionsreise unweit der Grenze überfallen. Die Angreifer schleuderten Handgranaten auf den Beamten, der schwer verwundet wurde und seinen Verletzungen erlag. Den Attentätern gelang es, zu entkommen. Die litauische Regierungspresse vermutet sie unter den auf polnischem Gebiet lebenden **litauischen Emigranten**.

Die Protestation in Speier

Zum 19. April 1929.

Auch in unserem Lande werden oft die Mitglieder der evangelischen Kirche von Andersgläubigen Protestanten genannt. Noch heute müssen die Evangelischen bei uns oft protestieren gegen die Beeinträchtigung ihrer kirchlichen Rechte. Sie protestieren, daß sie trotz mehr als 10jähriger Bemühungen immer noch nicht die Genehmigung für ihre Kirchenverfassung erhalten konnten, daß ihnen dagegen die Wahlordnung für eine verfassunggebende Synode vom Staate aufoktroyiert wurde, ohne daß die synodale Vertretung der Kirche dazu Stellung nehmen konnte, daß die evangelischen Soldaten vielfach in die katholische Messe geführt werden und nicht ausreichende Gelegenheit haben, evangelische Gottesdienste zu besuchen, daß man der evangelischen Kirche wichtige Anstalten der Inneren Mission und selbst Gotteshäuser weggenommen hat, daß immer wieder evangelische Friedhöfe verwüstet werden usw. Von solchen Protesten kommt aber das Wort Protestanten nicht her, sondern dies Wort hat eine ältere Geschichte.

Am 19. April, vor 400 Jahren, entstand dieser Name auf dem Reichstag zu Speyer. Nach dem Thesenanschlag vom 31. Oktober 1517, nach Luthers tapferer Verantwortung vor dem Reichstag zu Worms, stand der fromme Reformator unter Kirchenbann und Reichsacht. Trotzdem eroberte sich der evangelische Glaube im Sturmeslauf die Herzen. Das rief aber bald auch die Gegner auf den Plan, vor allem Kaiser Karl V., dem es aber mehr um weltliche Macht, als um Glaubensdinge zu tun war; denn er lag auch mit dem Papst im Streite. Es ist eine wilde Zeit gewesen, wo neben den geistigen Kämpfen beinahe jeder gegen den anderen stand, wo aufregende Kriegsnachrichten bald von den Türken, bald von den Franzosen anlangten. Im Jahre 1526 hatte bereits ein Reichstag zu Speyer stattgefunden, auf dem beschlossen war, ein jeder Reichsstand solle es in Sachen der Reformation so halten, „wie er es vor Gott und kaiserlichen Majestät zu verantworten sich getraue“. Das war eigentlich gegen die Evangelischen gedacht, diente aber in der Tat zu ihrer Ausbreitung.

Nachdem endlich Kaiser Karl V. vor seinen Feinden einige Ruhe hatte, konnte er daran denken, die Glaubensspaltung in Deutschland zu beseitigen. Ein neuer Reichstag ward ausgeschrieben, von allen Seiten ritten die Abgesandten der Reichsstände, viele Fürsten und die Vertreter der freien Reichsstädte der alten Kaiserstadt zu, im Herzen ungewiß, was werden sollte. Nach langem hin und her, wobei die Evangelischen manche Zurücksetzung erfahren mußten, wurde beschlossen, den Reichstagsbeschluß von 1526 aufzuheben und festzusetzen, daß die Reichsstände am gegenwärtigen Stand der Dinge keine Aenderung vornehmen durften, die nur im geringsten der Macht der katholischen Kirche abträglich sein könnte. Die katholischen Stände hingegen wurden erneut auf das Wormser Edikt verpflichtet, das die Acht über D. Martin Luther aussprach und ihn für vogelfrei erklärte.

Die evangelischen Stände konnten gegen diese Beschlüsse nichts ausrichten. Ihre Machtlosigkeit bekümmerte sie tief; denn es ging ja nicht um äußere Dinge, sondern um das Heiligste, um ihre Gewissens- und Glaubensfreiheit. So ergriffen sie das einzige Mittel, das ihnen übrig blieb, und überreichten feierlich ihre Protestation. Sie war von 5 Fürsten und 14 Städten unterzeichnet. Es waren Johann von

Sachsen, Philipp von Hessen, Georg von Brandenburg-Ansbach, der Fürst von Anhalt und die Herzöge von Lüneburg, sodann Straßburg, Nürnberg, Ulm, Konstanz, Lindau, Memmingen, Kempten, Nördlingen, Heilbronn, Reutlingen, Isny, St. Gallen, Weißenburg und Windsheim. Aus den Namen geht schon hervor, daß sie nicht nur Lutheraner, sondern (in süddeutschen Städten) auch Anhänger Zwinglis waren. Mit dieser Protestation der evangelischen Stände hatte der Reichstag sein Ende. Es war zu keiner Einigung gekommen, sie hätte sich auch nur durch Unterdrückung der Evangelischen erreichen lassen. Man beschloß, im nächsten Jahre auf einem neuen Reichstag zu Augsburg die Frage der „Glaubensspaltung" noch einmal zu behandeln.

Für die Evangelischen kam es nun darauf an, sich zu rüsten, und so bringt denn dieses Jahr das Marburger Religionsgespräch, das eine Einigung zwischen Lutheranern und Reformierten herbeiführen sollte, sowie die Vorbereitung der Augsburger Konfession, die im Jahre 1530 überreicht wurde und bis heute eine der wichtigsten Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche ist. Das Gedächtnis der Protestation zu Speyer führt unsere Gedanken in eine Zeit voller Kämpfe hinein, aber auch voller Siege. Die Evangelischen wußten wohl, was ihnen begegnen konnte, wenn sie sich ungehorsam gegen den Befehl des mächtigen Kaisers zeigten. Sie waren aber von ganzem Herzen der Sache des Evangeliums gewiß, und durch ihren Mut erlangten sie es, daß Glaubensfreiheit und Gewissensfreiheit ihnen erhalten blieb.

Von dieser „Protestation" blieb den Evangelischen der Name Protestanten, der zunächst als ein Scheltwort gemeint war, aber bald zu einem Ehrennamen wurde. Denn sie waren eben nicht nur Protestanten, d. h. Neinsager, sondern sie waren Evangelische, d. h. Menschen, die die Lebenskraft des Evangeliums im eigenen Leben lebendig werden ließen. Mit bloßem Neinsagen hätten sie nichts ausgerichtet, aber sie kämpften um die evangelische Freiheit, d. h. um die Freiheit von Menschenzwang, damit sie für Gott und seinen Dienst frei seien und haben damit einer neuen Zeit der Gewissensfreiheit Bahn gebrochen.

pz.

Bemerkungen.

ly. **Warschau**, 17. April.

Die Sammlungen für den Dispositionsfonds des Kriegsministers, den das Parlament gestrichen hat, dauern an. Das gesamte Militär beteiligt sich daran, fast sämtliche Ritter der „Polonia Restituta" haben ihre 300 Zloty jährlich betragende Pension dem Fonds zur Verfügung gestellt. Die einzelnen Korpskommandanten haben eine genaue Liste ausgearbeitet, in der für jede einzelne Charge, vom Obersten bis zum Gemeinen, der Betrag festgesetzt ist. Wir möchten gern einen Soldaten sehen, der sich dieser in einer Art Armeebefehl abgefaßten Aufforderung zu entziehen wagt.

Aber die Aktion beschränkt sich nicht nur auf das Militär. Auch die Polizei wird herangezogen — und das berührt doch eigenartig. Die Streichung des Dispositionsfonds durch das Parlament war eine juristische Handlung, die das Parlament — das Interesse des Staates im Auge haltend — ausführte, so daß die Streichung zum Gesetz und geltenden Recht geworden ist. Und nun sehen wir die geradezu groteske und paradoxe Tatsache, daß die Polizei, deren verfassungsmäßige Aufgabe es ist, für das Wohl des Staates, für die genaue Einhaltung der Gesetze, für die Durchführung des geltenden Rechts zu sorgen, ja diejenigen, die sich diesen Bestimmungen entziehen, zu strafen — daß diese Polizei nunmehr selber zu einer Handlung herangezogen wird, die vom rein juristischen Standpunkt aus nicht anders als ungesetzlich bezeichnet werden kann.

*

Vor langer, langer Zeit, als in Kongreßpolen noch die zaristische Knute tobte, hatte der Gouverneur von Petrikau, der sich besonders hervortun wollte, beschlossen, dem Zaren Alexander II. in Czenstochau ein Denkmal zu setzen. Die Kosten und auch der Betrag, den jener Gouverneur nach dem damals in Rußland herrschenden Brauch an dem Geschäfte glatt verdient hat, mußte die Petrikauer Bevölkerung aus eigenen Mitteln „freiwillig" aufbringen. Den einzelnen Bauern wurde, je nach ihrem Besitzstand, der Betrag zugemessen, den sie an diesen freiwilligen Fonds entrichten sollten. Eines Tages erschien nun ein Bauer bei dem Bezirkshauptmann und erklärte: „Eure Hoheit, wir haben heuer ein schweres Jahr, vielleicht könnte ich die 15 Rubel, die auf mich entfallen, absitzen?"

Auch das Jahr 1929 zeichnet sich durch eine nicht besonders gute wirtschaftliche Lage aus. Ob wohl auch diesmal bei den Behörden Angebote eingelaufen sind, den Patriotismus und die Sympathie für den Kriegsminister durch Gefängnishaft auszudrücken?



Das Züricher Sechseläuten.

Der zweite Montag nach Ostern, der Tag, an dem zum ersten Male die Vesperglocken um sechs statt wie im Winter um fünf läuten, wird in Zürich als großes Frühlingsfest gefeiert. Den Höhepunkt dieses Volksfestes, das „Sechseläuten" genannt wird, bildet die symbolische Verbrennung des Winters, des „Bögg", einer riesigen, mit Sprengstoff gefüllten Wattepuppe, die auf öffentlichem Platze unter lustigen Tänzen verbrannt wird.

Analogie der Fälle.

Posen, 18. April.

Die „Kattowitzer Zeitung" zieht einen lehrreichen Vergleich zwischen den Polen im tschechischen Karwin und den Deutschen in Kattowitz. Dabei holt sie weit aus und kommt zu recht bemerkenswerten Schlüssen im Anschluß an einen Bericht der „Polska Zachodnia" über die Lage der Polen in Karwin. Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Karwin ist eine Stadt von etwa 25 000 Einwohnern, liegt in der Tschechoslowakei und hat eine polnische Mehrheit. Kattowitz — Großstadt von 120 000 Einwohnern — Polnisch-Oberschlesien — deutsche Mehrheit. Zum Vergleich zwischen diesen beiden Städten fordern die gleichen Methoden bei der Behandlung dieser Mehrheit durch die jeweilige Regierung, aber auch deren Forderungen heraus. Doch lassen wir die „Polska Zachodnia" die Lage der Polen in Karwin illustrieren, um daraus Schlüsse für unsere Verhältnisse ziehen zu können.

Seit fast zehn Jahren besitzt Karwin als größte polnische Kommune in der Tschechoslowakei bisher keine legal gewählte Gemeindeverwaltung, sondern wird, weil dreimalige Wahlen den Tschechen keine Mehrheit gebracht haben, von einem seitens der Regierung ernannten Kommissar verwaltet. Es wird erinnert an die tschechischen, auf formalistische Kunststückchen gestützten Rekurse, die den Zweck hatten, den in den Wahlen zum Ausdruck gebrachten Willen der Mehrheitsbevölkerung zu durchkreuzen, es wird ferner erinnert an das rechtlich unbegründete Verfahren der Starostei Freistadt, die beschlossen hatte, um keinen Preis den legal gewählten polnischen Bürgermeister sein Amt ausüben zu lassen, kurzum, die Tschechen haben die endgültige Regelung dieser Frage hinausgeschoben in der Hoffnung, daß sie durch Anwendung einer solchen Taktik Zeit gewinnen würden. Inzwischen haben die tschechischen Behörden nichts unterlassen, um eine Korrektur des Ergebnisses der Gemeindewahlen zu erreichen. Vereine, deren einziges Ziel darin besteht, die polnische Bevölkerung mit mehr oder weniger anständigen Mitteln zu tschechisieren, haben die Intensität ihrer Arbeit um ein Vielfaches erhöht. Auf abhängige Personen wurde ein entsprechender Druck ausgeübt, um sie zu zwingen, bei den nächsten Wahlen für die tschechischen Listen zu stimmen. Auf Veranlassung des Berg- und Hüttenmännischen Vereins wurden Hunderte von polnischen Familien aus Karwin in die Gegend von Ostrau versetzt und an ihre Stelle Tschechen herangeholt, um auf diese Weise Karwin tschechisch zu machen.

Schließlich haben sich die Behörden entschlossen, nach mehrfacher Aufschiebung zum dritten Male Wahlen auszuschreiben. Da sich die Tschechen trotzdem nicht sicher fühlten, haben sie, keine Mittel scheuend, eine Agitation eingeleitet. Massen von Plakaten und Flugschriften forderten in polnischer Sprache zur Stimmabgabe für die tschechischen Listen auf. Es wurden Listen mit polnisch-tschechischer Firma aufgestellt, auf denen an aussichtsloser Stelle materiell abhängige Polen gesetzt wurden All das hatte den Zweck, weniger aufgeklärte Elemente irrezuführen. Aber das half alles nichts. Die polnische Bevölkerung hat sich auch diesmal von den tschechischen Versprechungen nicht einfangen und durch ihre Drohungen nicht einschüchtern lassen. Die Polen erlangten 16 Mandate und haben mit den 7 Mandaten der Kommunisten (?) die absolute Mehrheit in der Gemeindevertretung gegenüber 14 Tschechen und 5 Deutschen

Und nun kommt die Frage der Besetzung des Bürgermeisterpostens, die von dem genannten Blatte mit folgenden Worten behandelt wird: „Es besteht somit die begründete Hoffnung, daß die polnischen Parteien zu einer Verständigung gelangen und einen polnischen Bürgermeister wählen werden. Es wäre nämlich bedauerlich, wenn der Partei- oder Personalehrgeiz eine Sache scheitern lassen sollte, für welche die Karwiner Polen zehn Jahre lang so heftig gekämpft haben

An der Spitze Karwins muß um jeden Preis ein Pole stehen. Alle Kompromißbestrebungen zugunsten eines tschechischen Bürgermeisters wären gleichbedeutend mit politischem Selbstmord der polnischen Karwiner Bevölkerung und würde auch bedeutenden moralischen Schaden der ganzen polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei zufügen, für welche die Frage des polnischen Bürgermeisters in Karwin ein Symbol der Beharrlichkeit und Unnachgiebigkeit in nationalen Fragen bedeutet."

Setzt man nun in vorstehenden Ausführungen an Stelle des Wortes Karwin das Wort Kattowitz und an Stelle Tschechen und Polen die Worte Polen und Deutsche, so erhält man auffallenderweise ein überaus ähnliches Verhältnis in der Behandlung der Mehrheitsbevölkerung durch den Herbergsstaat, und man muß sich nur die Frage vorlegen, ob die Tschechen von den Polen oder die Polen von den Tschechen die Methode der Unterdrückung der Mehrheitsbevölkerung abgesehen haben. Der geringe Unterschied, daß in Karwin ein Regierungskommissar und in Kattowitz eine kommissarische Gemeindevertretung regiert, ist lediglich ein Schönheitsfehler; in Wirklichkeit ist der Stadtpräsident von Kattowitz auch nichts anderes wie ein Regierungskommissar. Angesichts der Analogie der Fälle sind wir indes schon heute davon fest überzeugt, daß auch in Kattowitz die Ausschaltung der Bürger von der Selbstverwaltung bei den kommenden Wahlen — mögen sie noch so hinausgeschoben werden — für den deutschen Volksteil ähnlich wie in Karwin für die Polen ausfallen wird.

Was nun die Frage des polnischen Bürgermeisters in Karwin betrifft, so mutet es sonderbar an, wenn die „Polska Zachodnia" diese Forderung bei ihren Landsleuten in der Tschechoslowakei für durchaus angebracht hält, während sie Zeter und Mordio schreien würde, wenn die Deutschen in Kattowitz oder Königshütte auch nur einen Anspruch auf den Posten des zweiten Bürgermeisters erhoben hätten. Und was würde wohl geschehen, wenn die Deutschen überall dort, wo sie in der Kommune eine Mehrheit haben, sich wie die „Polska Zachodnia" in ihrem Schlußabsatz in die Brust werfen und um jeden Preis einen deutschen Bürgermeister oder Gemeindevorsteher fordern würden? Sollte es nur für die Polen im Auslande eine Prestigefrage geben, während die Deutschen in Polen allenfalls als ungern gelittene Gäste angesehen werden?

Ein Gutes aber hat die Stellungnahme der „Polska Zachodnia" in einer Angelegenheit der polnischen Minderheit im Auslande gezeitigt, nämlich den Beweis dafür, daß die Deutschen in Polen denn doch loyaler sind wie die Polen im Auslande, denn nirgends ist es der deutschen Mehrheit — sei es in Kattowitz, Königshütte oder anderswo — eingefallen, den ersten Bürgermeisterposten für sich zu fordern, wie das in Karwin mit Unterstützung des Blattes geschieht, das nur von den Deutschen Loyalität bis zur Selbstentäußerung verlangt, tatsächliche Loyalität nicht anerkennt, aber im polnischen Interesse die Unnachgiebigkeit der Auslandspolen in nationalen Fragen predigt.

Frankreichs Kampf gegen die Pockengefahr.

Erfolgreicher englischer Protest.

Die Pockenepidemie in England hat die französische Regierung zu einer in der Geschichte des Kanalverkehrs einzigartig dastehenden Maßnahme veranlaßt.

Frankreich hat den gesamten Verkehr von den britischen Inseln und Indien unter Quarantäne gestellt. Kein britisches Schiff darf ohne Quarantäneflagge vom Donnerstag ab einen französischen Hafen anlaufen. Aus England kommende Passagiere dürfen in Frankreich nur landen, wenn sie innerhalb der letzten zwei Monate gegen Pocken geimpft sind und eine ärztliche Bescheinigung hierüber vorweisen können.

Diese französische Maßregel hat in England, das die Pockenepidemie bisher nicht ernst genommen hat, alarmierend gewirkt. Die Eisenbahngesellschaften befürchten eine völlige Stillegung des Touristenverkehrs über den Kanal, da nur wenige Engländer bereit sein dürften, sich einer von einer ausländischen Regierung verfügten Zwangsimpfung zu unterziehen. Die französische Verfügung enthält eine einzige Ausnahme, nämlich den Flugverkehr von Croyden nach Le Bourget. Auf dieser Linie richtet der englische Flugdienst von morgen ab einen verstärkten Dienst zum Transport von Geschäftsreisenden ein.

Macdonald hat heute im Unterhause über den Zwischenfall eine Interpellation eingebracht, die morgen von der Regierung beantwortet werden wird.

London, 17. April

Die britische Botschaft hat heute am Quai d'Orsay eine Note überreicht, in der auf die Verschiebung des Inkrafttretens der neuen französischen Bestimmungen über den Impfzwang für aus England eintreffende Reisende gedrungen wird, so lange die Besprechungen, die zwischen den beiden Regierungen über diese Frage geführt werden sollen, noch im Gange sind.

Daraufhin sind, wie offiziell bekanntgegeben wird, die französischen Quarantänemaßregeln gegen Reisende aus England bis auf weiteres außer Kraft gesetzt worden.

Die französische Regierung soll die Absicht haben, den Fall vor das Gesundheitskomitee des Völkerbundes zu bringen. Es soll auf England, das einzige europäische Land ohne Impfzwang, ein Druck ausgeübt werden, seine gesundheitspolizeilichen Bestimmungen denen des übrigen Europa anzupassen.

Es waren auf zwei englischen Dampfern Pockenerkrankungen festgestellt worden, darunter auf der von Bombay kommenden „Tuscania". Trotzdem sind von den 900 Passagieren dieses Dampfers 500 in Marseille gelandet worden und haben die Reise über Land nach England fortgesetzt. In den verschiedensten Orten Englands bis hoch nach Schottland hinauf traten dann gleichzeitig Pockenerkrankungen auf, zunächst 12 Fälle, die auf Ansteckung durch „Tuscania"-Passagiere zurückgeführt werden konnten. Zurzeit ist in ganz England eine ärztliche Razzia im Gange. Man versucht, die 500 ansteckungsverdächtigen Passagiere aufzutreiben und zu impfen, was Schwierigkeiten macht, da es hier keine polizeiliche Anmeldung gibt. Kurz darauf ist dann im Bezirk von Groß-London eine zweite von dem „Tuscania"-Fall unabhängige Pockenepidemie ausgebrochen, die bis gestern abend 175 Personen ergriffen hatte. Im Laufe des Tages sind heute weitere 25 Fälle unter Beobachtung gestellt worden. Bisher sind 8 Fälle tödlich verlaufen. Die meisten Kranken sind aus der Londoner Arbeitervorstadt Westham. Sie sind in Krankenhäusern untergebracht worden.

Eine Pockenerkrankung auch in Frankreich.

Paris, 18. April. (R.) Ein Fall von Pockenerkrankung ist jetzt auch in Frankreich festgestellt worden. Die Kranke ist eine junge Engländerin, die vor 12 Tagen von der indischen Hafenstadt Bombay in der südfranzösischen Hafenstadt Marseille mit einem Postdampfer eingetroffen ist. Die Pockenkranke ist seit acht Tagen in einem Pariser Krankenhaus in Behandlung.

Zwischen der französischen und englischen Regierung hat gestern ein Meinungsaustausch stattgefunden über die Schutzmaßnahmen, durch die die Einschleppung der Pocken aus England nach Frankreich verhindert werden soll. Es wurde beschlossen, schon in den nächsten Tagen eine gemeinsame Sachverständigenkonferenz abzuhalten, die wahrscheinlich in der nordfranzösischen Hafenstadt Calais stattfinden soll.

Bahnvergünstigungen während der Landesausstellung.

Daß man in Polen bisher so gut wie nichts zur Heranziehung von Fremden und zur Hebung des Fremdenverkehrs gemacht hat, ist allgemein bekannt. Eher war das Gegenteil der Fall. Man denke nur an die Zoll- und Paßrevisionen an den polnischen Grenzen, die im Auslande abschreckende Legende sind.

Einen Wendepunkt verspricht man sich erst von der diesjährigen Landesausstellung. Es hat den Anschein, als ob unsere maßgebenden Faktoren zur Ueberzeugung gelangt wären, daß ein möglichst starker Fremdenverkehr in Polen nicht nur ein gutes Propagandamittel sein kann, sondern auch die Handelsbilanz in wohltätiger Weise beeinflußt, indem von den Fremden erstens größere Summen ausländischer Valuten zurückgelassen werden, und zweitens viel Ware als Reiseandenken und Geschenke ins Ausland gelangen. Es wird dies wohl nicht in dem Maße der Fall sein, wie in Deutschland, der Schweiz oder Italien, aber immerhin wird ein gewisser Vorteil erreicht.

Auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs fällt natürlicherweise der Eisenbahn eine besonders wichtige Rolle zu. Und dies sowohl in bezug auf einwandfreies Funktionieren des Verkehrs, die Höflichkeit, mit der der Fremde behandelt wird, aber in erster Linie in bezug auf gewisse Vergünstigungen in den Fahrpreisen und Erleichterungen in der Lösung der Fahrkarten.

Die polnischen Bahnbehörden beschäftigen sich bereits seit Monaten mit der Art und Weise, wie der in- und ausländische Verkehr zur Landesausstellung in bester Weise zu erfassen wäre und auch mit Ermäßigungen und Vergünstigungen für die Auslandsgäste. Als erster Schritt in dieser Hinsicht ist die Verordnung des Verkehrsministers vom 30. Januar d. Js. zu bezeichnen. Diese Verordnung betrifft die erste Serie der Fahrpreisermäßigungen. Danach erhalten die Besucher der Landesausstellung bei der Rückreise in allen Bahnklassen und Zügen eine 33prozentige Fahrkartenermäßigung, die gegen Vorweisung der von der Ausstellungsverwaltung abgestempelten Eintrittskarte erteilt wird. Für Sammelausflüge treten folgende Ermäßigungen in Kraft: 50 Prozent für Gruppen bestehend aus mindestens 25 erwachsenen Personen oder 10 schulpflichtigen Kindern. Außerdem erhalten Aussteller und deren Angestellte gleichfalls eine 50prozentige Fahrkartenermäßigung.

Diese Vergünstigungen haben sich jedoch als unzureichend erwiesen, und so wurde noch eine weitere Serie erwartet. Am 28. März ist dann auch eine zweite Verordnung des Verkehrsministeriums erschienen, welche die Bahnvergünstigungen für die Besucher der Landesausstellung erweitert und

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. April.

Stadtverordnetensitzung.

Eine Fochstraße in Posen.

Auch Posen hat jetzt seine Foch-Straße. So beschloß es am Dienstag der Hauptausschuß des Stadtparlaments, und der einmütige Beschluß wurde gestern von der Vollversammlung glatt angenommen. Dem Beispiel anderer Städte Polens folgend, hat auch die Hauptstadt Großpolens, in der Marschall Foch vor sechs Jahren weilte, beschlossen, dem größten Kriegshelden der Alliierten ein bleibendes Denkmal zu setzen in der Form einer Umtaufe der Glogauer und Lazarusstraße in ul. Marszalka Focha.

Der stellvertr. Stadtverordnetenvorsteher Tylczyński hielt aus diesem Anlaß eine Ansprache, in der er des „Zerstörers der deutschen Macht" gedachte.

Nach der Erledigung von Anfragen, die den

Posener Arbeitsmarkt

betrafen, wobei man erfuhr, daß die Zahl der Arbeitslosen in Posen augenblicklich 1400 Personen beträgt, ging man

zur Tagesordnung

über.

An Stelle des verstorbenen Stadtv. Buggel wurde der die Sitzungen der Stadtväter nicht gerade fleißig besuchende Geistliche Dymek in den Rechtsausschuß gewählt.

Die Angelegenheit der Crome-Stiftung

war vom Magistrat, wie angenommen wurde, zurückgezogen worden, ebenso die Angelegenheit der **„teuerungsgünstigen" Erhöhung des Straßenbahntarifs**, für die sich im Ausschuß, sage und schreibe, nur eine Stimme gefunden haben soll.

Die Ergänzung der Satzungen über

die städtische Lustbarkeitssteuer,

eine Art Trakteursteuer, die bereits am 1. April in Kraft treten sollte, war wieder noch nicht spruchreif.

Auch der

Bau einer Volksschule in Wilda

kam nicht zur Sprache. Dafür aber wurde recht lang und breit über die

Posener Straßenbahn

diskutiert, eine Aussprache, die mit einigem Widerwillen aufgenommen wurde und auch zu keinem hervorragenden Ergebnis führte. Aus der großen Debatte, die man vor Monden geräuschvoll angekündigt hatte, wurde ein schüchternes Flüstern. Es fehlte auch fast ganz an konkreten Besserungsvorschlägen, wie der Invalidenvertreter Stachecki richtig bemerkte. Die P. P. S. (Sozialdemokratie) hatte sich auf eine völlige Verstadtlichung der Straßenbahn versteift mit dem Hinweis darauf, daß der bisherige städtische Einfluß auf dieses Unternehmen, der schon jetzt sehr groß ist, mit der Zeit schwinden könnte, eine Befürchtung, **der Präsident Ratajski** beruhigend entgegentrat.

Stadtv. Dr. **Pińkowski hielt die volle Kommunalisierung** für verfrüht. Im übrigen verschaffte er oft gehörten Klagen in der Bürgerschaft über den seit geraumer Zeit eingerissenen „schubweisen" Verkehr der Straßenbahnwagen (erst lange Ketten, dann eine Ewigkeit vergebliche Ausschau) einen etwas autoritativen Rückhalt. Ob diese Autorität aber ausreichen wird, um die Straßenbahndirektion zu der gewünschten Kursänderung zu veranlassen, sei dahingestellt. Jedenfalls tut eine „Sanierung" der Strukturmängel, wie sie Frau Dr. **Großman** verlangte, dringend not, zumal die Ausstellung vor der Tür steht. Die geäußerten Einzelwünsche, die aus der Versammlung kamen (besondere Berücksichtigung des Verkehrs nach 11 Uhr nachts, Wiedereinführung aufgehobener Haltestellen usw.) wurden mit dem nötigen Wohlwollen zur Kenntnis genommen.

Der **Kommunalisierungsantrag der P. P. S.** wurde mit zweifelhafter Mehrheit **abgelehnt.** Ein Sonderausschuß wird für „weiteren Stoff" zu sorgen haben.

Die Vorlage über die

Erhöhung der Magistratsarbeiterlöhne

um 15 Groschen die Stunde bot bewußten und unbewußten Demagogen Gelegenheit, sich wortkünstlerisch zu produzieren und an Arbeiterfreundlichkeit selbst Lagergenossen zu übertreffen. Nachdem die Lohnerhöhung mit großer Mehrheit angenommen war, wurde auch noch schnell ein Antrag des Stadtv. **Bresiński** angenommen, nach dem der Magistrat die Löhne seiner Arbeiter automatisch heraufsetzen soll, wenn die „gestrenge" Unterhaltskommission eine Zunahme der Kosten der Lebenshaltung um mehr als 3 Prozent feststellt. Gegen diesen Resolutionsbeschluß legte der mit der Arbeiterschaft auf „eigene" Art sympathisierende Stadtv. **Libera** zu spät sein gewichtiges Veto ein.

Die Aufhebung der Droschkenhaltestellen.

Bei Punkt 15 der Tagesordnung (Interpellation der Christl. Demokratie über die Aufhebung von vier Haltestellen für Pferdedroschken) prallten Residenzvergangenheit und Großstadtzukunft, Pietätsempfinden und Fortschrittsdrang hart aufeinander. Allgemein war die Ansicht von einem etwas drakonischen und formwidrigen Vorgehen des Städtischen Polizeiamtes in dieser epochalen Angelegenheit. Den Endsieg behielt die reale Anschauung von den unaufhaltsam umwälzenden Kräften des Lebens.

Ein Beschluß wurde nicht gefaßt.

Eine starke Humorpille spendete der Stadtpräsident **Ratajski,** als er während der

Debatte über den Autoruch

auf einen Einwurf des Stadtv. Śniady, ob es in Spanien auch Pferdedroschken gegeben habe, prompt die Antwort gab, daß man dort auf Eseln reiten könne. Aber dies nur nebenbei.

Der Stadtpräsident erklärte, daß es sich in diesem Falle weder um monopolistische noch etatistische Bestrebungen handle. Die Gesellschaft „Autoruch" besitze keine Vorrechte. Ihr einziger Zweck bestehe darin, für eine tüchtige Abwicklung des Verkehrs zur Zeit der Landesausstellung zu sorgen. **Posen habe augenblicklich etwa 316 Autodroschken, müßte aber, um die Verkehrserfordernisse zu befriedigen, mindestens 600 bis 700 Autodroschken haben, das heißt ein Viertel der Zahl Warschaus.** Die Straßenbahn sei in der Tat an dem Unternehmen beteiligt.

Dieses Eingeständnis vermochte die Stadtverordnete **Frau Dr. Großman** mit ihrer „Anziehungskraft", wie sich ein Stadtverordneter witzig ausdrückte, dem Stadtpräsidenten, der auffallend zurückhaltend war, abzuringen. Frau Dr. Großman erklärte nämlich, daß die Stadtverordnetenversammlung das Recht habe, zu erfahren, in welchem Maße die Posener Straßenbahn am „Autoruch" beteiligt sei, um so mehr, als die Stadt eine Garantie für eine Anleihe von 4 Millionen Złoty übernommen habe.

Es wurde eine Entschließung angenommen, in der verlangt wird, daß die Privatgesuche, die in einer Anzahl von 100 bis 150 vorliegen sollen, unbedingt genehmigt werden. jr.

Goethe und Polen.

In einer von der Historischen Gesellschaft im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses gestern abend abgehaltenen, gut besuchten öffentlichen Sitzung sprach ein bekannter Goetheforscher, der Germanist an der Jagiellonischen Universität in Krakau, Professor Dr. **Wukadinović** in dreiviertelstündigen fesselnden Ausführungen über das oben angegebene Thema sine ira et studio.

Ueber Goethes Verhältnis zu Polen sind, so führte der Gelehrte überzeugend aus, bekanntlich ganze Bibliotheken geschrieben worden, zumeist über sein Verhältnis zu einzelnen polnischen Persönlichkeiten. Goethe hat sich in Polen nie besonderer Beliebtheit erfreut. Mit der staatlichen Erneuerung Polens haben sich diese Zustände noch verschlechtert. Die Vorwürfe gegen ihn sind alle auf ein und denselben Ton gestimmt: Goethe hat uns nichts zu sagen; die Welt Goethes ist nicht unsere Welt." Aber man sucht diese seit langem bestehende Kluft neuerdings künstlich noch zu verbreitern. Man erblickt heut darin eine patriotische Tat, wenn man an Goethe etwas zu mäkeln findet. Es ergibt sich somit für den Goetheforscher die Notwendigkeit, die gegen den Dichter erhobenen Vorwürfe auf ihre Berechtigung zu untersuchen. Der Vortragende tat das, indem er die gegen Goethe von polnischer Seite erhobenen Vorwürfe unter vier Gesichtspunkten gliederte und auf ihre Berechtigung prüfte.

Zunächst beleuchtete er den Vorwurf, der sich an des Dichters Reise nach Oberschlesien und seinen sich daran knüpfenden eintägigen Aufenthalt in Krakau im September 1790 knüpft, daß er sich stillschweigend gegen die Gotik Krakaus ablehnend verhalten habe. Krakau war damals noch nicht das Krakau von heute; es hatte erst 8000 Einwohner. Goethe war nie in seinem Leben gegen die Gotik mit solchem Haß wie damals erfüllt. Dieses abweisende Verhältnis gegen die Gotik hat sich mit den Jahren noch gesteigert. Seine ganze oberschlesische Reise steht unter dem Eindruck seiner mineralogischen Studien. In seinem Tagebuche ist nur der Name eines Krakauer Mineralogen, des Professors Scheidt, verzeichnet. Er hat von seinem kurzen Aufenthalt in Krakau eine reiche mineralogische Ausbeute nach Weimar mitgebracht, sich über die architektonischen Schönheiten der Stadt aber ausgeschwiegen.

Der zweite, erheblich wichtigere Vorwurf, den man polnischerseits gegen den Dichter erhebt, ist der, Goethe habe sich dem polnischen Geistesleben gegenüber ablehnend verhalten und sei an der nachbarlichen Literatur mit sträflicher Leichtfertigkeit vorübergegangen. Demgegenüber konnte der Vortragende sich auf zwei Stellen aus Goethes Schriften beziehen, die das gerade Gegenteil beweisen. In seinen älteren Lebensjahren hat der Dichter sich sogar sehr eingehend mit slawischer Literatur, d. h. also auch mit der polnischen, befaßt. Er wollte selbst eine Sammlung slawischer Volkslieder in der Uebersetzung herausgeben. Aber wo sollte er sie hernehmen, da solche nicht vorhanden waren? An gutem Willen hat es Goethe nicht gefehlt, es fehlte ihm nur an Gelegenheit, ihn zu betätigen. Mit Recht konnte der Vortragende darauf hinweisen, daß Goethe bei seiner 80. Geburtstagsfeier den größten polnischen Dichter Adam Mickiewicz äußerst freundlich empfing. Daß dieser für ihn ein unbeschriebenes Blatt blieb, dafür ist Goethe nicht verantwortlich. In diesem Zusammenhange entkräftete der Vortragende noch den gegen Goethe erhobenen Vorwurf, daß er für seine Ernennung zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Warschau in lateinischer Sprache gedankt hat, da er des Polnischen nicht mächtig war, und Lateinisch ja damals die gelehrte Weltsprache war und es noch heute ist.

Besonders scharf beurteilt man Goethes Stellung zu dem mißglückten polnischen Novemberaufstand 1830 in seinem Gespräch mit dem Kanzler Müller: Polen wäre auch so untergegangen usw. Der Vortragende konnte in diesem Zusammenhange die sich mit dieser Auffassung des Dichters deckenden Ansichten bedeutender deutscher Staatsmänner usw. ins Feld führen. In Polen selbst sind Urteile laut geworden, die mit dem Goethes übereinstimmen, so zum Beispiel der beiden anerkannten polnischen Patrioten Lelewel und Mognacki, die sich mit der Ansicht Goethes fast vollkommen decken.

Endlich nahm der Vortragende zu dem Vorwurf Stellung, Goethe habe Polen germanisieren wollen. Demgegenüber betonte Professor Wukadinović, daß Goethe sich in seinen Gesprächen mit Eckermann ganz ausdrücklich gegen den Nationalhaß ausgesprochen hat. Wie verhält es sich nun mit den angeblichen Goetheschen Germanisierungsabsichten Polens? Bei der Sorge Preußens, auf welchem besten Wege man der neu gewonnenen polnischen Bevölkerung die deutsche Sprache nahebringen könne, wurde auch Goethe gefragt. Er schlug vor, daß aus besten Schauspielern bestehende Wandertruppen, die über eine gute und langsame Aussprache verfügten, beste Theaterstücke aufführen und so dem Volke die deutsche Sprache nahebringen sollten. Dieser von den reinsten und edelsten Absichten getragene Vorschlag wurde erst 60 Jahre nach dem Tode Goethes zwischen seinen Papieren aufgefunden und veröffentlicht. Es ist demnach so, als ob er nie geschrieben worden wäre. Gleichwohl griff 1897 ein Professor am deutschen Gymnasium in Lemberg den Goetheschen Vorschlag auf und prägte auf den Dichter in der Tagespresse die Bezeichnung „Germanisator Polens". Goethe wollte nichts anderes als friedliche und wohltätige Wirkungen, nicht Eroberungen erzielen.

Professor Wukadinović schloß seine sachlichen, geklärten Ausführungen mit der Bemerkung, er habe in seinem Vortrage das Bild Goethes in das richtige Licht stellen wollen, nicht als engherziger Politiker, sondern als Goetheforscher und als Mann der Wissenschaft, dem die Wahrheit über alles geht, losgelöst von Politik und Parteiwesen.

Der Vortrag, der in einer streng wissenschaftlichen Weise das Thema behandelte, wirkte überzeugend durch die Fülle wissenschaftlicher Belege, die das umfangreiche Wissen des hervorragenden Gelehrten aufs neue erwiesen. Ganz besonders fanden aber auch die ruhige, klare und eindrucksvolle Form des Vortrags, sowie ihr innerer Aufbau bei den Zuhörern allgemeinen Beifall, und man verließ den Saal mit dem Gefühl, daß man trotz der Fülle des Tatsachenmaterials selbst Einzelheiten noch lange im Gedächtnis behalten wird, was sonst bei wissenschaftlichen Vorträgen den Laien schwer wird. Professor Wukadinović ist aufrichtig dafür zu danken, daß er in ein Arbeitsgebiet, das ihn zurzeit besonders beschäftigt, die Mitglieder der Historischen Gesellschaft und ihre Gäste Einblick tun ließ. Die Kenntnis der gegenseitigen Literatur würde zweifellos zu einer größeren Achtung vor dem anderen Volkstum führen; und die gegebenen Mittler auf diesem Wege sind vorurteilsfreie Gelehrte von wirklich umfangreichem Wissen, die unbestechlich der geschichtlichen Wahrheit, und nur dieser, zu dienen bereit sind. hb.

× **Matthäus-Passion.** Der Vorverkauf der Eintrittskarten für die Jubiläums-Aufführung am Sonntag, dem 21. (siehe die Anzeige), ist sehr günstig. Sämtliche Eintrittskarten für 3, 6, 10 und 12 Złoty sind schon vergriffen, und ein großer Teil der Karten für 15 und 20 Złoty ist an die unterstützenden Mitglieder des Posener Bachvereins abgegeben worden. So sind in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung augenblicklich nur noch etwa 100 Karten für 15 bzw. 20 Zl. zu haben. Wer auf diese noch reflektiert, kaufe sie sofort, bzw. bestelle sie telephonisch bei der Vereinsbuchhandlung (Tel. Nr. 3407). Um recht vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, der Festaufführung am Sonntag beizuwohnen, wird noch für eine freilich beschränkte Anzahl Plätze zu 10 und 6 Złoty gesorgt werden. Diese werden am Sonntag von 10 Uhr ab im Konfirmandensaale an der Kreuzkirche ausgegeben werden, um besonders solchen, die von auswärts kommen und keine Karten haben, noch die Möglichkeit zu geben, Bachs Werk zu hören. — Die Generalprobe am Sonnabend um 15 Uhr ist nicht öffentlich. Wer aber im Besitze einer Eintrittskarte für die Aufführung ist und ein besonderes Interesse hat, auch der Generalprobe beizuwohnen, wolle sich am Sonnabend Punkt 14½ (nicht später!) beim Dirigenten des Bachvereins im Pfarrhause an der Kreuzkirche melden. — Am Sonntag beginnt der 1. Teil Punkt 11¾ und schließt 13¾ Uhr; der zweite Teil beginnt Punkt 15½ und schließt um 17¾ Uhr. Es muß und wird unbedingt pünktlich begonnen und geschlossen werden, und niemand, der zu spät kommt, rechne darauf, Einlaß zu finden.

× **Kreuzkirche.** Der Gottesdienst am Sonntag vormittag findet mit Rücksicht auf die Festaufführung von Bachs Matthäus-Passion von 8 bis 9 Uhr statt und wird von Herrn Pfarrer Mund aus Vandsburg gehalten werden. Dieser Gottesdienst soll dazu dienen, in die religiös-sittliche Gedankenwelt einzuführen, aus der heraus das größte Tonwerk der Evangelischen Kirche entstanden ist. Seit die Bach-Forschung mit Philipp Spittas Arbeit begonnen hat, wissen wir, daß wir nur von der religiös-kirchlichen Grundlage her Bachs gewaltiges Werk ganz erfassen können. Von einer „Kunst um der Kunst willen" (l'art pour l'art) wußte man vor 200 Jahren, Gottlob! noch nichts; alles in der Matthäus-Passion ist zweckvolle Schönheit, ist künstlerisch vollendeter Ausdruck einer inneren Glaubenswelt.

× **Die großen Schulferien** für sämtliche Schulen der Stadt Posen beginnen, einer Meldung des „Kurjer" zufolge, der Landesausstellung wegen am 15. Juni.

× **Der Streik der Elektromonteure** ist beendet. Die Ausständigen haben 18 Groschen für die Stunde Zulage erreicht.

× **Tödlicher Unglücksfall.** Der 27jährige Musiker Hugo Herz, Halbdorfstraße 20 wohnhaft, der gestern nachmittag aus Dembsen auf seinem Motorrade heimkehrte, fuhr in der Ackerstraße, am evangelischen Friedhofe, gegen einen Baum, fiel bewußtlos zur Erde und starb bald darauf; er hatte sich die Hirnschale zertrümmert.

× **Tödlicher Unfall?** Gestern früh verletzte sich durch einen Schuß aus dem Karabiner der Soldat des 7. berittenen Jägerregiments Wesolowski so schwer, daß der Tod bald darauf eintrat.

× **Das Impfgeschäft** beginnt am 22. d. Mts. Näheres ist an den Anschlagsäulen zu ersehen.

× **Der Artikel über die „Neuregelung des Verkehrs in Posen"** in Nr. 88 hat in allen Kreisen, die für Ordnung noch ein Interesse haben, Beifall und Zustimmung gefunden. Hauptsache ist und bleibt aber doch, daß die Straßengänger davor geschützt werden, daß man ihnen den Platz auf der rechten Straßenseite nimmt. In Posen geht bekanntlich jetzt jeder da, wo er will; ein Ausbiegen nach rechts gibt es nicht! Nur wenn man die linke Schulter vornimmt, bekommt der Entgegenkommende Angst. Ein probates Mittel, dessen Anwendung sich dringend empfiehlt, um wieder eine grundsätzliche Verkehrsordnung einzuführen, deren Fehlen sich zur Zeit der Landesausstellung ganz besonders unangenehm fühlbar machen dürfte. Alles muß angehalten werden, rechts zu gehen, und namentlich die Damenwelt.

× **Ueberfahren** wurde an der Ecke Glogauerstraße und ul. Wyspiańskiego (fr. Hardenbergstr.) der 6jährige Zenon Szeląg vom Auto P. Z. 11 501; das Kind wurde schwerverletzt ins Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Edmund Bąkowski, ul. Klasztorna 2 (fr. Klosterstraße), aus einem Lokal in der ul. Wrocławska (fr. Breslauerstraße) eine Geige mit Futteral, eine Gitarre und Noten im Gesamtwerte von 335 Złoty; einer Helena Cichorzewska, Górna Wilda 10 (fr. Kronprinzenstraße), aus der Wohnung eine goldene Uhr, goldene Ohrringe und eine Korallenschnur; einer Władysława Nowak, ul. Mazowiecka 63 (fr. Sachsenstraße), auf dem Bahnhof aus der Tasche 37,50 Złoty; einem Einzahler des Dom Towarowa Bazar, Alter Markt 68/69, auf der Post 480 Złoty.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh war bei klarem Himmel wieder ein Grad Kälte.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 19. April, 4,57 Uhr und 19,03 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 2,14 Meter, gegen + 2,27 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße). Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 13. bis 20. April. Altstadt: Aeskulap-Apotheke, Plac Wolności 13; Sapieha-Apotheke, Pocztowa 31. — Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. — St. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia Nr. 9. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 61.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 19. April. 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Börsen. 14.15—14.30: Nachrichten. 16.35 bis 17: Englisch für Anfänger. 17—17.25: Aus der Mission. 17.25—17.50: Vortrag 17.55 bis 18.50: Gesangsvorträge. 18.50—19.15: Beiprogramm. 19.20—19.45: Die Persönlichkeit des Lehrers. 19.45—20.10: Silva rerum. 20.15—22: Sinfoniekonzert. 22—22.20: Zeitzeichen. Nachrichten. 22.20—24: Tanzmusik aus dem Restaurant „Carlton".

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 20. bis 27. April.

Sonnabend 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag (Schluß der hl. Osterzeit), 7½ Uhr Beichtgelegenheit, 9 Uhr Predigt und Amt, 3 Uhr Vesper und hl. Segen. Montag, 7 Uhr Gesellenverein. Die ganze Woche fällt die hl. Messe und Beichtgelegenheit aus.

---

* **Pudewitz,** 16. April. Der hiesige Eisenbahnbeamtenverein hatte im Hotel Kowalski ein Vergnügen. Zu später Stunde gesellten sich zwei jugendliche Burschen, Skubiszyński und Woydillak, in angetrunkenem Zustande in den Saal, um an dem Tanze teilzunehmen. Der Eisenbahnbeamte Szuba trat ihnen entgegen und wollte sie zum Verlassen des Saales veranlassen. Die beiden Burschen fielen über Szuba her und bearbeiteten ihn mit Messern, bis die anderen Beamten hinzukamen und ihren Kollegen befreiten.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Kruschwitz,** 17. April. Beim Abbruch einer altersschwachen Scheune auf dem Gehöft des Besitzers Wincenty Dybala im benachbarten Dorfe Rzepowo stürzte am Mittwoch plötzlich eine Wand ein, den Wächter Antoni Mikołajczak unter sich begrabend. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte jedoch nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. M. war 49 Jahre alt.

Ziehungsliste

der 18. Polnischen Klassenlotterie.

31. (letzter) Ziehungstag. 5. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

20 000 Złoty und die Prämie mit 400 000 Złoty auf Nr. 24 504.

15 000 Złoty auf Nr. 151 182.

10 000 Złoty auf Nr. 69 467.

5000 Złoty auf Nr. 82 525.

2000 Złoty auf Nr. 60 860.

1000 Złoty auf Nr. 6498, 13 158, 23 087, 34 932, 46 263, 65 962, 67 731, 80 898, 103 112, 113 676, 118 253, 124 085, 147 846, 172 137.

Wettervoraussage für Freitag, 19. April.

= **Berlin,** 18. April. **Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise wolkig und meist trocken; weiter ansteigende Temperaturen, auch während der Nacht Fröste; mäßiger Südwestwind. — Für das übrige Deutschland: Im Süden weiterhin beständig, im Norden wechselnd wolkig; allgemein ansteigende Temperaturen.**

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. — Wolnica.

Freitag abends 7 Uhr. Sonnabend, morgens 7½ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 4 Uhr anschließend 5 Uhr halachischer Vortrag im Beth Schlomoh. Sabbathausgang 7 Uhr 46 Minuten. — Werktäglich morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr.

[illegible] morgens 6¾ Uhr mit Sijumfeier für Bechorim.

Synagoge B. (Dominikańska.)

Sonnabend nachm. 4 Uhr: Jugendandacht.

Handelsnachrichten.

Polens Automobil-Einfuhr hat sich 1928 im Zusammenhang mit dem, wie bekannt, umfangreichen Investitionsimport im Vergleich zum Vorjahre und namentlich zum Jahre 1926, das allerdings im Zeichen von Einfuhrdrosselung stand, stark vergrössert. Während 1926 der Import von Automobilen und Automobilteilen einen Wert von rund 17 Millionen Złoty repräsentierte, ist er 1927 auf 48 633 000 und 1928 sogar auf 82 574 000 zł gestiegen. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, dass im verflossenen Jahre der Prozentsatz der Einfuhr von Kraftwagenteilen gegenüber 1927 von 38 auf 40 gewachsen ist. Begünstigt durch den Zolltarif, hat der Bau von Automobilen in polnischen Fabriken, der allerdings noch in sehr grossem Umfange auf die Verwendung ausländischer Motoren, Untergestelle usw. angewiesen ist, einige Fortschritte gemacht. Daneben fällt aber vor allem in die Wagschale, dass ausländische Firmen, besonders Ford, in Polen eigene Montagewerkstätten errichtet haben. Der Importwert von Kraftwagenteilen betrug 1928 35 481 000 zł (gegenüber 18 199 000 zł i. J. 1927 und nur 4 579 000 zł i. J. 1926), von vollständigen Personenwagen 41 081 000 zł, von Lastkraftwagen 6 012 000 zł.

Es folgt hier eine Tabelle, die ausser dem Gesamtimport an Automobilen und Automobilteilen in den letzten 3 Jahren auch die Verteilung auf die wichtigsten Bezugsländer angibt. Mit kleineren, hier nicht getrennt aufgeführten Summen partizipieren England, Belgien und die Schweiz.

	1928	1927	1926
		(in 1000 zł)	
insgesamt	82 574	48 633	16 996
davon aus:			
Nordamerikanische Union	19 468	6 064	980
Dänemark	13 794	12 374	4 055
Frankreich	13 793	8 323	3 443
Deutschland	10 711	5 568	2 148
Tschechoslowakei	6 858	2 923	751
Italien	6 391	6 112	3 230
Oesterreich	5 836	3 984	1 854

Die Nordamerikanische Union, die 1927 an 4. und 1926 sogar erst an 6. Stelle in der Kraftwageneinfuhr Polens zu finden war, ist hiernach 1928 an die 1. Stelle gerückt, während Dänemark, das in den beiden Vorjahren die Spitze behauptete, 1928 nur den 2. Platz dicht vor Frankreich eingenommen hat. Dies erklärt sich daraus, dass früher in besonders starkem Masse Ford-Wagen, die in den Kopenhagener Ford-Fabriken montiert werden, den polnischen Markt beherrschten, wogegen neuerdings die General Motors Corporation zu einer sehr gefährlichen Konkurrenz geworden ist. Im Grunde handelt es sich hier nur um eine gewisse Verschiebung unter den Anteilen der amerikanischen Marken. Relativ stark gewachsen ist im Laufe der letzten 3 Jahre auch der Automobilimport aus der Tschechoslowakei, der sich ebenso wie derjenige der Nordamerikanischen Union weit über den Rahmen der allgemeinen Einfuhrsteigerung hinaus vergrössern konnte. Der Import aus Deutschland hat innerhalb der Berichtszeit keine bemerkenswerten Veränderungen erfahren. Er stand 1928 und 1926 an 4., 1927 an 5. Stelle der polnischen Automobileinfuhr. — Was die importierte Stückzahl anlangt, so sei erwähnt, dass 1928 rund 7000 Wagen aus dem Auslande bezogen wurden.

Die neuen Stickstoffwerke in Tarnow sollen, wie wir hören, der technischen Leitung des bisherigen Generaldirektors der staatlichen „Polmin"-Werke, Ing. Wowkonowicz, unterstellt werden. Bei einer Besichtigung, die vor einigen Tagen der Handelsminister Kwiatkowski in Tarnow vornahm, wurde festgestellt, dass die im März 1928 begonnenen Bauten schon fast vollständig beendet sind. Auch die Arbeiten an der Inneneinrichtung machen schnelle Fortschritte, so dass damit gerechnet werden kann, dass die eigentlich erst für Mitte 1930 beabsichtigte Betriebsaufnahme schon Ende d. Js. erfolgen wird. Die neuen Werke enthalten ein Elektrizitätswerk und mehrere besondere Fabrikabteilungen zur Herstellung von reinem Wasserstoff und Stickstoff, ferner von Ammoniak, Ammonnitrat, Salpeter, Ammonsulfat und einer Reihe anderer chemischer Produkte. Der Wert der gesamten Jahresproduktion wird mit 60.65 Millionen Złoty veranschlagt. Nach Aufnahme des Betriebes hofft man, zusammen mit den Chorzower Werken den gesamten polnischen Inlandsbedarf an Stickstoff-Düngemitteln decken und noch ein erhebliches Quantum für den Export erübrigen zu können.

Danzig und die polnische Eierexport-Regelung. Eine glatte Durchführung der Regelung der polnischen Eierausfuhr in Verbindung mit einer Standardisierung der Ausfuhrware und einer staatlichen Kontrolle der Exporteure auf Grund der bereits vor mehreren Monaten erlassenen Verordnung des Staatspräsidenten, die am 1. März d. Js. in Kraft getreten ist, hatte sich nicht gewährleisten lassen, ohne dass Danzig die gleichen Bestimmungen übernommen hätte. In diesem Sinne ist nach längeren Verhandlungen nun ein mit 6monatiger Frist kündbares Abkommen unterzeichnet worden, dessen Ratifizierung allerdings noch aussteht. Danach übernimmt Danzig die gegenwärtigen und künftigen polnischen Vorschriften über die Standardisierung der Exporteier und die Registrierung der Exportunternehmen unter Ueberwachung durch die eigenen Behörden, aber unter Mitwirkung von Bevollmächtigten des polnischen Generalkommissars. Dafür dürfen die Danziger Exporteure, die von der Danziger Handelskammer zu registrieren sind, standardisierte Eier zollfrei ausführen. Das Abkommen tritt sofort in Kraft, sobald die entsprechenden Danziger Verordnungen ergangen sind.

Der deutsch-schlesische Getreidemarkt war auch im März ebenso wie im Vormonat recht lebhaft. Die Weizenpreise zogen in der ersten Monatshälfte weiter beträchtlich an. Die ansehnlichen Zufuhren konnten um so leichter untergebracht werden, als auch das Ausland (nicht nur Polen und die Tschechoslowakei, sondern sogar Rumänien!) als Käufer auftrat. In der zweiten Märzhälfte flauten die Preise aber trotz erheblich geringerer Zufuhren empfindlich ab, und zwar im Hinblick auf die Berichte von Uebersee. Für Roggen bestand geringes Interesse, so dass schliesslich ein erheblicher Preisrückschlag eintrat. Das Hafergeschäft war im wesentlichen auf den Konsum beschränkt. Die Preise haben sich seit 2 Monaten nicht nennenswert verändert. Das Gerstengeschäft, das im Februar schon fast gänzlich aufgehört hatte, blieb auch im vergangenen Monat recht still. Nur hochfeine Qualitäten konnten abgesetzt werden, mittlere fanden kaum Käufer. Gersten zur Graupenfabrikation (abfallende Sommergersten bzw. Wintergersten) wurden zu leicht abgeschwächten Preisen untergebracht. Die schlesischen Mühlen sahen sich im vergangenen Monat infolge der langen Einstellung der Schiffahrt und der dadurch in den Konsumgegenden hervorgerufenen Knappheit an Zufuhren einer stärkeren Kauflust gegenüber. Trotzdem blieben die Mehlpreise wegen des scharfen Wettbewerbs ziemlich gedrückt. Vor den Feiertagen liess der Absatz naturgemäss erheblich nach. Auf Grund früherer Verkäufe ist aber die Mühlenindustrie gut beschäftigt und wird jetzt nach Wiederaufnahme der Wasserverladungen ihre Lager allmählich lichten können. Die schon erwähnte Haussebewegung in Weizen schränkte die Einkaufstätigkeit vorübergehend ein. Der Absatz von Weizenkleie ist seit 2 Monaten als befriedigend und besser zu bezeichnen. Weniger gefragt war jedoch Roggenkleie und gar nicht Griesskleie.

Vom Baumaterialienmarkt wird uns aus Warschau berichtet: Die Baubewegung hat noch nicht eingesetzt, so dass eine Belebung des Marktes noch nicht recht in Erscheinung getreten ist. Folgende Orientierungspreise werden gemeldet (in Złoty): Ziegel pro mille loko Ziegelei bei Warschau 75—85, loko Baustelle 115—120, oberschlesische Ziegel loko Ziegelei O/S. 65—70, loko Baustelle 110—120; Zement je 100 kg franko Waggon Warschau Grundpreis 9.30, je Fass (200 kg) loko Lager 26; Kalk franko Waggon Warschau: vom Kalkwerk Jaworzno (Wojewodschaft Kielce) 1. Sorte 5.75, Zagorze (Wojewodschaft Kielce) 5.25, Piechcin (im Posenschen) 5.40, Rudniki (bei Czenstochau) 4.75—4.95, Brennerei Kielce 1. Sorte 6.50, 2. Sorte 5.75, 3. Sorte 5.25; gelöschter Kalk je cbm loko Baustelle 45, alter, vor 6 Monaten gelöschter Kalk 50 zł. Ferner wurden notiert für je 100 kg loko Lager: Maurergips 11 zł, Stukkateurgips 12 zł, Modellgips 17 zł, Alabaster 25 zł.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 17. April. Sowohl an der Börse wie auch im Privathandel hält sich das Geschäft in engen Grenzen. Die Tendenz ist immer noch fallend, die Stimmung ruhig. Hafer 29.50—30.50 im Markthandel loko Podwołoczyska.

Das statistische Büro der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Hauptgetreidesorten für die Zeit vom 8. 4. bis 14. 4. folgende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	50.70	35.50	36.70	36.60
Lemberg	53.25	36.75	37.00	33.90
Krakau	51.05	35.55	39.00	37.25
Posen	47.12	32.95	34.50	32.45
Ausland:				
Prag	49.25	44.50	46.35	46.45
Brünn	47.90	44.10	42.50	44.60
Hamburg	44.85	41.35	37.00	35.50
Berlin	47.30	43 70	47.50	42.70
Wien	46.55	43.25	49.40	43.70
Liverpool	48.10	—	—	42.20
New York	43.95	39.95	—	35.00
Chicago	39.70	35.65	—	30.50
Buenos Aires	35.60	—	—	29.17

Krakau, 17. April. Notierungen für 100 kg in Złoty: Domänenhafer 36.50—37.50, Handelshafer 35.50 bis 36.50, Grützgerste 33—34, Braugerste 37—39, Viktoriaerbsen 88—90, Speiseerbsen 58—62, Wicke 53 bis 56, Saatklee rot 230—240, Fabrikkartoffeln 10—11, Krakauer Roggenmehl 70proz. 50.50—51.50, Posener Roggenmehl 52—52.50, Weizenkleie 27—27.50. Tendenz leicht fallend, Angebot ausreichend.

Lublin, 17. April. Die Lubliner Landwirtsgenossenschaft notiert: Roggen 35, Weizen 49.50—50, Grützgerste 34, Braugerste 35, Domänen-Einheitshafer 34—35. Angebot stark, Tendenz bei mässiger Nachfrage schwach.

Bromberg, 17. April. Wongrowitzer Haferflocken 90 zł für 100 kg im Grosshandel loko Bromberg bei behaupteter Tendenz.

Berlin, 17. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 224—226, Mai 237.50, Juli 247.50. Tendenz: matt. Roggen: märk. 207—209, Mai 221.50, Juli 229.75. Tendenz: matt. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 192—202. Hafer: märk. 202—208. Mais: Mixed 216—21°, Platamais 227—228. Weizenmehl: 25.25—29.75. Roggenmehl: 27 bis 29. Weizenkleie: 15.10—15.40. Weizenkleiemelasse: 15. Roggenkleie: 14.60—14.85. Viktoriaerbsen: 43—49. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Peluschken: 25.50—26.75. Ackerbohnen: 22—24. Wicken: 28—30. Lupinen, blau: 16.50—17.50. Lupinen, gelb: 22—24.50. Seradella, neue: 52—58. Rapskuchen: 20.20—20.40. Leinkuchen: 23.70—24. Trockenschnitzel: 14—14.20. Soyaschrot: 20.50—21. Kartoffelflocken: 19.50—20.50.

Produktenbericht. Berlin, 18. April. Das Hauptmerkmal des Brotgetreidemarktes ist nach wie vor das ausserordentlich knappe Angebot von Inlandsweizen und -roggen. Das wenige herauskommende Offertenmaterial von Weizen findet im allgemeinen bei den Provinzmühlen Unterkunft, während die Grossmühlen weiterhin auf den Bezug von Auslandsweizen, insbesondere von argentinischem, angewiesen sind. Das Ausland meldete gestern eine beträchtliche Erholung und die Forderungen der überseeischen Exporteure waren daraufhin auch fester gehalten. Der kanadische Farmerpool war ebenso wie gestern auch heute nicht mit Offerten im Markte. Das Angebot von inländischem Roggen ist auch keineswegs ausreichend und heute verlautete, dass infolge der sich geltend machenden Knappheit von Inlandsmaterial Auslandsroggen nach dem Rhein gehandelt worden sein soll. Die Effektivpreise für Weizen und Roggen wurden etwa eine halbe Mark höher als gestern genannt und auch die Lieferungspreise wiesen entsprechende Erhöhungen auf. Mehl hat bei unveränderten Forderungen der Mühlen laufendes Konsumgeschäft, während grössere Abschlüsse auf Lieferung nicht zustande kommen. Hafer in den Forderungen hoch gehalten, der Konsum zögert jedoch, zu den gegenwärtigen Preisen grössere Anschaffungen vorzunehmen. Gerste still.

Kartoffeln. Berlin, 18. April. Weisse 2.50—2.60, rote 2.70—3, gelbe (ausser Nieren) 3.10—3.30 Mk., grossfallende über Notiz, Fabrikkartoffeln 10—11 Pfg. pro Stärkeprozent.

Vieh und Fleisch. Warschau, 17. April. Am heutigen Schweinemarkt wurden für Schweine 2—2.70 Złoty für 1 kg Lebendgewicht loko städt. Schlachthaus bei festerer Tendenz gezahlt. Auftrieb 1875 Stück. Am Rindermarkt wurde gezahlt: Kälber 1.70 bis 2 zł, Auftrieb 230 Stück, Rinder bei behaupteter Stimmung 1.30—1.50, Auftrieb 500 Stück.

Fische. Danzig, 17. April. Kleinverkaufspreise für 1 Pfund in Gulden: Frische Flundern 0.50—0.70, frische Hechte tot 1.60, lebend 2—2.30, frische Schleien 2—2.50, frischer Aal 3—3.50, frischer Karpfen 1.60—2, frischer Lachs 2.50—3, geräucherte Flundern 1.10 bis 1.50, Bücklinge geräuchert 0.60—0.80, geräucherte Sprotten 0.60, geräucherter Aal 5, geräucherter Lachs 3.20. Hamburg offeriert frische norwegische Heringe, von denen ca. 5—6 Stück auf ½ kg gehen. In derselben Grösse sind holländische Heringe angeboten, deren Qualität jedoch weitaus besser ist und die sich auch für Weiterverkauf besser eignen. In den letzten Tagen sind hier auch dänische Dorsche und Flundern aufgetaucht. Die Zufuhr von Flussfischen war ziemlich stark, so dass die Preise leicht fielen. Die Fischfänge auf der Weichsel sind besonders in Lachsen gut, so dass auch hier weitere Rückgänge unausbleiblich waren.

Gemüse. Warschau, 17. April. Grosshandelspreise des Warschauer Gemüsemarktes für 100 kg in Złoty: Wrucken 10—12, rote Rüben 14—17, harte Zwiebeln 1. Sorte 40—42, 2. Sorte 30—34, Weisskraut 33—36, Mohrrüben 15—20, Herbstpetersilie 45—60, Sellerie 50—100, Speisekartoffeln 14—18, Meerrettich für 1 kg 1.50—2, Spinat für 16 kg (1 Pud) 20—32. Notierungen pro Schock: Italienisches Kraut 15—20, Salat in Köpfen 50—60.

Kattowitz, 16. April. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Weisses Kraut 1, rotes 1.20, ital. 1, Brüsseler 3, Wrucken 0.60, rote Rüben 0.50—0,60, Mohrrüben 0.70, Petersilie 0.70, Sellerie 3, Zwiebeln 0.80, Knoblauch 2.60, Spinat 2.40, Meerrettich 4, Tomaten 8. Notierungen pro Stück: Blumenkohl 2.50—3, Oberrüben 0.50, Salat 0.50—0.80, Gurken 6. Notierungen pro Bündel: Grüne Petersilie 0.20. Notierungen für 1 kg: Inlandsäpfel 0.90—3, amerik. Aepfel 3.20—3.40.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 17. April. Die Lebensmittelkommission hat beschlossen, die Eierpreise um 2 gr das Stück zu ermässigen. Die Ermässigung gilt ab 16. d. Mts.

Bromberg, 16. April. Grosshandelspreise für 1 kg in Złoty: Tafelbutter 6.20—6.40, Speisebutter 5—5.70, Tilsiter und Limburger Vollfettkäse 4, halbfett 3—3.40, Allgäuer Käse 3, Romadour vollfett 4.40, halbfett 3, Limburger Magerkäse 1, Quark 0.70, Eier das Schock 10.40—11.20. Tendenz für Butter schwach.

Hopfen. Lemberg, 17 April. Am hiesigen Hopfenmarkt ist die Tendenz ruhig, von Umsätzen ist bisher nichts zu hören. Die Tschechoslowakei hat den Transit polnischen Hopfens gestattet, doch darf polnischer Hopfen immer noch nicht nach der Tschechoslowakei eingeführt werden.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	18. 4.	17. 4.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	65.00G	65.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	96.00B	96 00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	43.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	28.75G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	93.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	101 00B

Tendenz: nicht einheitlich.

Industrieaktien.

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4.
Bank Polski	—	165.50G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	46.00B	46,00 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	85.00B	85.00B	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	105 00G
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	41 00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	90.00 +
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Der Złoty am 17. April 1929: Zürich 58.25, London 43.30, New York 11.25, Bukarest 1870, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 378.125, Mailand 214.25, Wien 79.67—79.95.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. April für 1 Dollar 8.90 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 170.90 zł, 100 französische Frank 34.68 zł, 100 deutsche Reichsmark 211,00 zł und 100 Danziger Gulden 172.50 zł.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 17. April. Das Geschäft war heute wieder etwas belebt, ist aber immerhin noch von seinen früheren Ausmassen weit entfernt. Schuld daran sind sowohl kleine Nachfrage wie auch kleines Angebot. Der grösste Teil der Werte wurde unverändert notiert, nur hier und da kam es zu kleineren Abweichungen nach beiden Seiten. Von Bankaktien büsste Bank Polski wieder 2.50 zł ein, der Rest war unverändert. Zucker-, Zement- und Kohlenaktien fanden keine Abnehmer. Von Metallaktien Starachowice um 50 gr ermässigt, der Rest unverändert. Die schon lange nicht notierten Lebensmittelaktien Haberbusch gewannen in kurzer Zeit 4 zł. Am Markt für festverzinsliche Werte verlor die Dolarówka wegen überaus starken Angebots 3.50 zł. Dieser Rückgang blieb jedoch auf die anderen Anleihen ohne Einfluss, die sich grösstenteils gut behaupteten. Pfandbriefe waren gut gefragt, konnten aber ihre Notierungen wegen Materialfülle nicht verbessern. Am Devisenmarkt bot sich heute das übliche Bild. Die Tendenz ist immer noch uneinheitlich, und die Kursveränderungen gehen nach beiden Seiten.

Im Privathandel wird notiert: Dollar 8.925, Goldrubel 4.64, Czerwoniec 1.87 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen Banken 892. Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.685, Budapest 155.40, Bukarest 5.285, Oslo 237.87, Helsingfors 22.524, Spanien 132.40, Kopenhagen 237.74, Riga 171.25, Stockholm 238.28, Danzig 173.08, Berlin 211.46, Montreal 8.825, Sofia 6.425.

Fest verzinsliche Werte.

	17. 4.	16. 4.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	88.50	92.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	84 50
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	59 00	59.00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	105.00	105 00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	17. 4.	16. 4.		17. 4.	16. 4.
Bank Polski	163 00	—	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	125 00	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	120 00	120.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	85.50	Nobel-Stand.	21.25	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	85.00	Cegielski	41 00	41.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	34 25	34.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	255.00	—	Norblin	192.50	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	100.00	100.00	Ostrowieckie	96.00	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	29.50	29.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski.	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	222.00	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	49.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: behauptet.

Amtliche Devisenkurse.

	17. 4. Geld	17. 4. Brief	16. 4. Geld	16. 4. Brief
Amsterdam	357.30	359.10	357.23	359.03
Berlin *)	211.27	211.68	211.26	211.67
Brüssel	123 54	124 16	123 56	124.18
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.185	43.40	43.18	43.39
New York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.76	34.93	34.76	34.94
Prag	26.33	26.45	—	—
Rom	46.59	46.83	46.59	46.83
Stockholm	—	—	237 75	238 95
Wien	124.93	125.54	124.95	125.57
Zürich	171.25	172.11	171.25	172.11

*) Ueber London errechnet.

Tendenz uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 17. April. Devisen: London 25.015, Warschau 57.71—57.86. Noten: Złoty 57 76—57.89. Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 173.08, New York 5.1675, Złoty zum Dollar 8.945.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. April, 13.30 Uhr. Die im heutigen Vormittagsverkehr herrschende freundliche Stimmung übertrug sich auch auf die Börse. Das Geschäft war zwar heute noch nicht erheblich, doch lagen einige Auslandsorders (aus Amerika und Paris) vor, und die Spekulation schritt an fast allen Märkten zu Deckungen. Hervorgerufen wurde diese freundliche Tendenz durch eine bessere Beurteilung der Lage in Paris. Der Vorschlag des Reichsbankpräsidenten zur Zahlung von 1.65 Milliarden auf die Dauer von 37 Jahren befriedigte, da man der Ansicht war, dass dieser Vorschlag als Basis für die weiteren Verhandlungen gelten dürfte, auch die Ueberweisung und Prüfung der Zahlen durch eine Unterkommission betrachtete man als günstiges Zeichen. Jedenfalls hatte die Börse die Ueberzeugung, dass eine Einigung erzielt werden wird. Unsere gestrigen Vermutungen, dass einem starken Gold- und Devisenabfluss bei dem heutigen Reichsbankausweis ein erheblicherer Rückgang des Notenumlaufes gegenüberstehen wird, haben sich erfüllt: Die Gold- und Devisenbestände sind um ca. 160 Millionen zurückgegangen, die Wechsel- und Scheckbestände um ca. 27 Millionen und die Reichsschatzwechsel um ca. 67 Millionen, während die Lombardbestände um ca. 25 Millionen zugenommen haben. Ca. 310 Millionen Noten sind aus dem Verkehr zurückgeflossen und die Deckung hat sich infolgedessen etwas bessern können (plus ca. ½ Prozent). Die feste Haltung der gestrigen New Yorker Börse und die Ermässigung der dortigen Geldsätze bot ebenfalls eine Anregung. Nur über die Kapitalbeschaffungspläne des Reiches herrschte eine gewisse Besorgnis, zumal in der gestrigen Bankenkonferenz noch keine Einigung erzielt worden ist. Die ersten Kurse waren überwiegend 1—4 Prozent gegen gestern Mittagschluss gebessert. Im Vordergrund standen wieder Polyphon (plus ca. 10 Prozent), Salzdetfurth (plus 6 Prozent) auf eine erhebliche Zunahme der Bankguthaben, Conticautchouc, Bayerische Motoren, Hackethal, Bemberg, Glanzstoff und Feldmühle. Kommerzbank wurden heute exkl. Dividende notiert. Deutsche Anleihen waren etwas fester, ebenfalls Ausländer bis auf Mexikaner, die ½—1 Prozent einbüssten. Der Pfandbriefmarkt war ruhig und eher etwas freundlicher. Geld war auch heute leichter, Tagesgeld blieb mit 5—7 Prozent angeboten, Monatsgeld 7½—8½ Prozent, Warenwechsel über 6½ Prozent. Devisen waren unverändert bei ruhigerem Geschäft. Nach den ersten Kursen verstärkten sich die Deckungen der Spekulation, auch Prämienkäufe wurden vorgenommen und es ergaben sich neue Gewinne von 1—2 Prozent. Polyphon und Salzdetfurth bei lebhaftem Umsatz weiter 4 Prozent höher, ebenfalls Schultheiss und Conticautchouc.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	18. 4.	17. 4.		18. 4	17. 4.
Dt. R.-Bahn	90.00	89.75	Goldschmidt	91.00	90.75
A.G.f.Verkehr	170.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	147.12	—
Hamb. Amer.	121.25	120.50	Harpen. Bgw.	140.50	138.75
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	127.00	125.50
Hansa	155.75	155.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	115.00	114.25	Ilse Bgbau.	215.50	—
Al.Dt.Kr.Anst.	130.87	130.87	Kali. Asch.	246.25	244.25
Barmer Bank	—	—	Klöcknerw.	106.50	106.12
Berl.Hls.-Ges.	229.00	227.50	Köln-Neuess.	126.00	124.50
Com.u.Pr.-Bk.	193.00	201.75	Löwe, Ludw.	219.50	218.75
Darmst. Bank	273.50	271.25	Mannesmann	121.62	120.50
Deutsch.Bank	169.50	168.50	Mansf. Bergb.	137.50	132.75
Disc.-Ges.	160.75	161.00	Metallwaren	137.50	136.00
Dresdner Bk.	165.00	164 50	Nat. Auto-Fb.	33.00	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	89.50	88.50
Schulth. Patz.	310.00	304.25	Oschl. Koksw.	106.50	104.50
A. E. G.	177.00	174 00	Orenst. u. Kop.	95.75	96.00
Bergmann	231.75	226.00	Ostwerke	257.50	254.50
Berl. Msch.-F.	83.50	—	Phönix Bgbau	95.00	95.25
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	290.00	286.50
Cop. Hisp. Am.	462.00	460.00	Rh. Elek.-W.	169.50	—
Charl. Wasser	117.87	115.25	Rh. Stahlwk.	125.00	122.75
Conti Caoutch.	168.00	161.75	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	61.50	60.75	Rütgerswerke	93.50	93.00
Dessauer Gas	215.00	213.75	Salzdetfurth	384.75	377.00
Dt.Erdöl-Ges.	125.00	124.50	Schl. Elek.-W.	213.00	210.50
Dt. Maschinen	55.00	55.00	Schuckt. & Co.	248.37	246.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	379.25	393.00
El. Lief.-Ges.	171.75	169.00	Tietz, Leonh.	299.50	297.75
El. Licht u.Kr.	222.00	220.25	Transradio	—	152.75
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	468.00	462.00
I. G. Farben	250.75	248.00	Ver. Stahlw.	92.75	—
Felten u.Guill.	143.00	141.25	Westeregeln	253.25	249.00
Gelsenk. Bgw.	133.00	131.62	Zellst. Waldh.	271.50	268.00
Ges. f. el. Unt.	236.00	233.75	Otavi	68.37	67.37

	18. 4.	17. 4.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.87	53.75
„ „ 60-90 000	53.87	53.75
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	12.12	11.90

Industrieaktien.

	18. 4.	17. 4.		18. 4.	17. 4
Accumulator.	—	157.50	Laurahütte	72.50	71.75
Adlerwerke	52.25	52.25	Lorenz	163.00	—
Aschaffenbrg.	190.00	—	Motor. Deutz	65.00	—
Bemberg	364.75	359.50	Nordd. Wollk.	—	169.00
Berger, Tiefb.	410.00	409.00	Pöge, Eltr.-W.	61.00	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wollw.	—	26.00	Sachsenwerke	122.00	—
Dt. Eisenhd.	81.25	80.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	219.50	215.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	91.75	90.50	Schl. Textil	—	30.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	309.50	308.00
Körting, Gebr.	73.00	72.25	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	170.75	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 4. Geld	18. 4 Brief	17. 4. Geld	17. 4. Brief
Buenos Aires	1.771	1.775	1.772	1.776
Canada	4.177	4.185	4.177	4.185
Japan	1.870	1.874	1.871	1.875
Konstantinopel	—	—	2.078	2.082
London	20.452	20.492	20.452	20.492
New York	4.2130	4.2210	4.2130	4.2210
Rio de Janeiro	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Uruguay	4.156	4.164	4.166	169.56
Amsterdam	169.25	169.59	169.22	4.174
Athen	—	—	5.455	5.465
Brüssel	58.485	58.605	58.50	58.62
Danzig	—	—	81.73	81.89
Helsingfors	—	—	10.593	10.613
Italien	22.065	22.105	22.06	22.10
Jugoslawien	—	—	7.407	7.421
Kopenhagen	112.30	112.52	112.32	112.54
Lissabon	—	—	18.87	18.91
Oslo	112.34	112.56	112.35	112.57
Paris	16.455	16.495	16.45	16.49
Prag	—	—	12.466	12.486
Schweiz	81.11	81.27	81.10	81.26
Sofia	—	—	3 042	3.048
Spanien	62.24	62.36	62.44	62.56
Stockholm	112.54	112.76	112.54	112.76
Budapest	—	—	73.37	73.51
Wien	—	—	59.14	59.26
Kairo	—	—	20.98	21.02
Reykjawik (100 Kronen.)	92.38	92.56	92.38	92.56
Riga	—	—	80.96	81.12

Ostdevisen. Berlin, 17. April. Auszahlung Warschau 47.175—47.375, grosse Złotynoten 47.00—47.40, 100 Reichsmark 211.08—211 98.

Sämtliche Börsen- und Marknotierungen sind ohne Gewähr.

in gewissem Sinne auch auf das übrige Polen ausdehnt.

Die durch die erwähnte Verordnung zuerkannten Ermäßigungen lassen sich auf drei grundsätzliche Gruppen zurückführen.

In der ersten Kategorie werden ermäßigte Fahrkarten in Form von Fahrscheinheften herausgegeben und zwar für diejenigen Reisenden, die bei Gelegenheit eines Besuches der Landesausstellung beabsichtigen, weitere Reisen durch Polen zu unternehmen. Die ermäßigten Fahrscheinhefte erster, zweiter und dritter Klasse für alle Zugarten, das heißt, Schnellzüge, Personenzüge und gemischte Züge wie auch Motorwagen, berechtigen zu Reisen in beliebigen Touren, jedoch auf nicht kürzere Entfernung als 800 Kilometer der gesamten Route gegen Bezahlung von ⅔, das heißt 66,66 Prozent des normalen Tarifs. Die Gültigkeit eines solchen Fahrscheinheftes ist für 2 Monate festgesetzt. Der Verkauf dieser Fahrscheinart beginnt 30 Tage vor Eröffnung der Landesausstellung und findet während der ganzen Dauer der Ausstellung statt. Eine gewisse Unbequemlichkeit dieser Vergünstigung liegt darin, daß sie für minimal 800 Kilometer berechnet wird. Wahrscheinlich geht es den Bahnbehörden darum, die Fremden zum Besuche verschiedener größerer polnischer Städte zu bewegen. Die erwähnte Verordnung enthält jedoch auch die wichtige Bestimmung, daß die Bedingung der 800-Kilometer-Route für Ermäßigungen, die im Auslande von polnischen Stellen erteilt werden, nicht angewandt zu werden braucht.

Eine zweite Art der Vergünstigungen sind die Rundreisekarten, die in polnischen Kreisen als eine in Europa überhaupt noch nicht praktizierte Neuerung angesprochen werden (das ist bekanntlich unrichtig). Die ermäßigten Rundreisebilletts haben 15tägige Gültigkeit und berechtigen gegen einmalige Entrichtung des Preises zu Reisen in allen Direktionen, nach allen Richtungen und in allen Zugarten. Der Preis eines solchen ermäßigten Rundreisebilletts beträgt für die dritte Klasse 100 zl, für die zweite Klasse 150 zl und für die erste Klasse 250 zl. Gegen einen verhältnismäßig geringen Fahrpreis wird der Fremde auf diese Weise innerhalb der vorgeschriebenen 14 Tage ganz Polen durchreisen können, das heißt in Posen, Kattowitz, Danzig, Krakau, Lemberg, Warschau und Wilna sein können, wenn er natürlich seine Zeit richtig einzuteilen versteht.

Diese Kartenart wird gleichfalls 30 Tage vor Beginn der Ausstellung und während der ganzen Ausstellungsdauer verkauft.

Die dritte Kategorie, das sind ermäßigte Sammelfahrscheine für diejenigen Reisenden, welche als geschlossener Ausflug gelegentlich des Ausstellungsbesuches auch nach anderen Ortschaften Polens reisen wollen. Die gesamte Entfernung, für welche diese Karten Gültigkeit haben, muß jedoch 800 Kilometer betragen. Die Ermäßigungen stehen Ausflugsgruppen von mindestens 25 Personen zu. Diese Zahl wird jedoch durch eine besondere Bestimmung der Verordnung auf 10 Personen reduziert, sofern es sich um eingetragene, wissenschaftliche, kulturelle oder sportliche Vereine handelt und um Ausflüge, die von staatlichen oder kommunalen Organisationen wie auch von staatlich anerkannten Reisebureaus (Orbis) organisiert werden. In der Praxis sieht also die Bedingung der 25 Personen nicht so drohend aus. Verkauft werden die Sammelfahrscheine 10 Tage vor Eröffnung, während ihrer Dauer und noch 10 Tage nach Schluß der Landesausstellung. Die Teilnehmer des Ausfluges genießen auf der Reise nach Posen eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung und für die weiteren Touren 33 Prozent.

Zu bemerken wäre nur, daß diese Ermäßigungen zwar sehr begrüßenswert sind, jedoch das Problem noch nicht ganz lösen. Es handelt sich noch um eine so wichtige Sache wie Bereitstellung einer genügenden Zug- und Waggonzahl.

Aus der Republik Polen.

Eine „inoffizielle" Regierungserklärung.

Posen, 18. April. Der Krakauer „Kurjer" faßt noch einmal das zusammen, was er in einer Programmerklärung des neuen Kabinetts sehen möchte. Die Regierung muß erklären:

daß sie nicht den Weg gewagter Experimente auf wirtschaftlichem Gebiet betreten wird;

daß sie eine antietatistische und antifiskale Politik führen wird, die im In- und Auslande Vertrauen weckt;

daß sie die innere Kapitalisierung erleichtert;

daß sie eine **Stabilisierung in der Außenhandelspolitik** herbeiführt;

daß sie Wege geht, die eine Zusammenarbeit mit dem Auslandskapital erleichtern (zum Beispiel durch Kommerzialisierung der Eisenbahn);

daß sie in rigoroser Weise das Budget innehält und sich um Ersparnisse in der Finanzwirtschaft bemüht;

daß sie nicht weiter die Steuern und Abgaben mehrt und sich um eine steuerliche Entlastung des Handels und Gewerbes bemühen wird

und schließlich, daß sie einen Kontakt mit den Wirtschaftskreisen sucht.

Das Befinden des Marschalls.

Warschau, 18. April. Die Königin Maria von Rumänien, die jetzt in Spanien weilt, hat sich in einem Telegramm nach dem Befinden des Marschalls Pilsudski erkundigt. In der Antwortdepesche dankte der Marschall der Königin für ihr Gedenken und stellte fest, daß sich sein Gesundheitszustand sehr gebessert habe.

Durchgehechelt.

Warschau, 18. April. Unter der Ueberschrift „Die Ueberbleibsel" schreibt die **„Gazeta Warszawska"**: Dem Kabinett des Herrn Switalski sind 5 Minister geblieben, die nicht zu den dem entscheidenden Faktor nächsten Männern gehören. Das sind die Minister Kwiatkowski, Niezabytowski, Staniewicz, Kühn und Zaleski. Minister Kwiatkowski ist ein besonderer Vertrauensmann des Staatspräsidenten. Herr Kühn soll ein guter Fachmann sein. Er hat ein unpolitisches Ressort, das also die Besetzung durch einen Obersten nicht verlangt. Herr Niezabytowski gehört gleich dem Senatsmarschall Szymański zu den sympathischen und achtbaren Leuten. Herr Staniewicz hat erbitterte Gegner unter den Konservativen gehabt, die es ihm verargen, daß er radikale Aenderungen des bisherigen Agrarreformgesetzes ausgearbeitet hat. Bestimmt ist er deshalb geblieben. Muß doch der „scharfe Kurs" parallel verlaufen zu den radikalen sozialen und wirtschaftlichen Schritten, die notwendig sind, um „die breiten Massen" zu gewinnen. Und Herr Zaleski? Was Herr Zaleski im Kabinett bedeutet, darüber werden wir vom „Głos Prawdy" unterrichtet: „Die Anwesenheit des Marschalls Pilsudski im Kabinett zeugt davon, daß Aenderungen im Militärwesen und der Außenpolitik nicht eintreten werden." Wovon zeugt dann die Anwesenheit des Herrn Zaleski im Kabinett? Offenbar von nichts. In der neuen Regierung sind Tugenden aller Art angehäuft. Neben Mut — Demut und Selbstverleugnung."

Die polnischen Lehrer in Deutschland.

Posen, 18. April.

Aus Berlin wird geschrieben: Der „Głos Prawdy", das Oberstenorgan des polnischen Kabinetts, hatte die Behauptung aufgestellt, daß entgegen den Bestimmungen der preußischen Minderheitenschulverordnung, wonach die Rekrutierung polnischer Lehrer aus Polen zugelassen sei, die deutschen Paßstellen in Posen, Thorn und Bromberg die Sichtvermerkserteilung für 14 polnische Lehrer, die entsprechende Posten an polnischen Schulen in Deutschland antreten sollen, hinzögen. Man habe zwar mit Angriffen auf das polnische Schulwesen gerechnet, nicht aber mit Schikanen amtlicher deutscher Stellen, die doch kulturelle Rechte polnischer Minderheiten theoretisch anerkannt hätten.

Diese Behauptung des „Głos Prawdy" muß von deutscher Seite **energisch zurückgewiesen** werden. Die preußische Minderheitenschulverordnung sieht die Anstellung polnischer Lehrer vor, soweit sie dafür geeignet sind und ein entsprechender Bedarf an solchen Lehrern besteht. Zu diesem Zwecke müssen natürlich bei der hiesigen politischen Minderheitsschulvertretung die entsprechenden Anträge gestellt werden, die dann von den zuständigen Stellen amtlich geprüft werden. Im übrigen geht die Behandlung dieser Anträge im engsten Einvernehmen mit dem Führer des Polnischen Volksbundes in Deutschland, Baczewski, vor sich. Es ist ganz klar, daß vor Erteilung der Einreiseerlaubnis, die auch nach politischen Gesichtspunkten zu prüfen ist, erst einmal festgestellt werden muß, ob auch die Voraussetzungen erfüllt sind.

Das deutsche Gastspiel doch in Kattowitz.

Zu den Meldungen der polnischen Presse, daß die Genehmigung für ein Gastspiel der Berliner Oper versagt worden ist, wird von der Deutschen Theater-Gemeinde in Kattowitz mitgeteilt, daß die Genehmigung doch noch erteilt wurde. Im übrigen handelt es sich hier zunächst nicht um ein Gastspiel der Berliner Oper, sondern um eine Gastrolle dreier ihrer Mitglieder.

Die Lage in Mexiko.

London, 18. April. (R.) In der mittelamerikanischen Republik Mexiko soll der Vormarsch der mexikanischen Bundestruppen gegen die Aufständischen zum Stillstand gekommen sein, da die Aufständischen feste Stellungen bezogen haben und sich von neuem zum Kampfe stellen wollen. In letzter Zeit sollen die Aufständischen besonders von den mexikanischen Indianern Verstärkungen erhalten haben.

Die letzten Telegramme.

Ein holländisches Militärflugzeug abgestürzt.

Venlo (Holland), 18. April. (R.) In der Nähe der deutschen Grenze stürzte gestern ein holländisches Militärflugzeug ab. Ein Offiziersschüler wurde getötet, während der andere Insasse schwer verletzt wurde.

Verhaftung des Lokomotivführers des verunglückten D-Zuges.

Paris, 18. April. (R.) Havas berichtet aus Brüssel, daß der Untersuchungsrichter den Lokomotivführer des D-Zuges Paris—Brüssel verhaften ließ. Die Verhaftung wird damit begründet, daß er die Haltesignale nicht bemerkt haben will.

Raubüberfall auf einen Geldtransport in Neuyork.

Neuyork, 17. April. (R.) Ein Bankbeamter und ein Polizist, die in einer Autodroschke die Summe von 40 000 Dollar transportierten, wurden von fünf Räubern überfallen und niedergeschossen. Die Verbrecher entkamen mit dem Gelde in einem Auto. Die Verletzungen der Ueberfallenen sind nicht lebensgefährlich.

Die Antwort Amerikas auf die Protestnote Kanadas.

Washington, 18. April. (R.) Die Antwort der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Protestnote Kanadas wegen der Versenkung des kanadischen Dampfers wurde gestern dem Gesandten Kanadas in Washington übergeben. Ueber den Inhalt der Note verlautet, daß die amerikanische Regierung an ihrer bisherigen Auffassung festhalte, wonach die Versenkung des Schiffes rechtlich nicht anfechtbar sei. Die amerikanische Regierung stütze ihre Auffassung auf ähnliche Fälle in früherer Zeit.

Keine Schließung der Universität Barcelona.

Madrid, 18. April. (R.) Die Agentur Fabra erklärt, daß ihre gestrige Meldung, die Universität Barcelona sei geschlossen worden, auf einem Irrtum beruhe. Es handelt sich um eine Verwechslung mit der Universität Oviedo.

Ueberfall auf eine Karawane.

Madrid, 18. April. (R.) In der spanischen Kolonie Rio de Oro an der Nordwestküste Afrikas haben aufständische Eingeborene eine Karawane überfallen. Trotz heftiger Gegenwehr konnten die Räuber den größten Teil der Warenladungen erbeuten. Bei dem Feuergefecht gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Die Cholera in Vorderindien.

London, 18. April. (R.) In Vorderindien ist die Cholera in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden des Landes von neuem ausgebrochen. In vielen Dörfern sind sämtliche Einwohner erkrankt. Die Epidemie soll bereits eine große Anzahl von Todesopfern gefordert haben. Zur Bekämpfung dieser Krankheit, die in den letzten zwei Jahren in Vorderindien mehr als 100 000 Todesfälle verursacht hat, sind von der englischen Regierung besondere Maßnahmen ergriffen worden.

Ein englisches Blatt über deutsches Geistesleben und deutsche Literatur.

London, 18. April. (R.) Mit der Entwicklung des deutschen Geisteslebens und der deutschen Literatur befaßte sich ein großes englisches konservatives Blatt in den letzten Tagen in mehreren Leitartikeln. Das englische Blatt hebt hervor, daß man sich von dem Kulturfortschritt und der Kulturentwicklung kaum ein Bild machen könne wenn man sich nicht sämtliche Kenntnisse von all dem verschaffe, was in Deutschland in Kunst, Wissenschaft und Literatur geleistet worden sei.

Deutsches Reich.

Das Urteil im Bauernprozeß.

Der Prozeß gegen die demonstrierenden schleswig-holsteinischen Marschbauern im Ständesaal des Itzehoer Rathauses hat sein Ende gefunden.

Etwa 30 Angeklagte wurden freigesprochen. Wegen der Vorgänge auf dem Hamburger Schlachthof wurde der Angeklagte Kock freigesprochen. Wegen der Beidenflether Vorgänge erging das folgende Urteil: Die Angeklagten Heinrich Kock und Kühl erhalten 8 Monate Gefängnis.

Vierundzwanzig Angeklagte, darunter Asbahs, Wefke und Bahlmann, werden wegen Vergehens gegen § 115 zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Für diese 24 Angeklagten wird eine Bewährungsfrist auf drei Jahre gewährt, vorausgesetzt, daß sie innerhalb eines Jahres eine Geldstrafe von 150 Mark an die Gerichtskasse abführen.

Im Anschluß an die Urteilsverkündung im Bauernprozeß in Itzehoe betonte das Gericht sehr nachdrücklich, daß die Revolte in Beidenfleth gar nicht scharf genug verurteilt werden könne und eigentlich viel härter hätte gesühnt werden müssen. Den 24 zu je sechs Monaten Gefängnis Verurteilten wird eine dreijährige Bewährungsfrist unter der Bedingung zugebilligt, daß sie innerhalb eines Jahres 150 Mark an die Gerichtskasse zahlen. Unter den Verurteilten befindet sich übrigens der Syndikus des Itzehoer Landbundes, Oberleutnant a. D. Weschke, gegen den noch ein weiteres Strafverfahren wegen Teilnahme an dem Gefangenenbefreiungsversuch in Hohenweststedt schwebt.

Die Hamburger Bürgerschaft gegen die deutsche Studentenschaft.

Hamburg, 18. April. (R.) Die Hamburger Bürgerschaft bestätigte in zweiter Lesung den Beschluß der ersten Lesung, wonach der Hamburger Studentenschaft die Zugehörigkeit zur deutschen Studentenschaft untersagt wird.

Erneuerung des 150 Millionen-Kredits für das Reich.

Berlin, 18. April. (R.) Laut „Deutscher Allg. Zeitung" haben die gestrigen Verhandlungen zwischen dem Reich und den D-Banken ergeben, daß der vor wenigen Tagen zurückgezahlte 150 Millionen-Kredit dem Reich erneut zur Verfügung gestellt wird.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

‚Hansa-Lloyd'

2½, 3 und 5 Tonnen-Lastwagen.

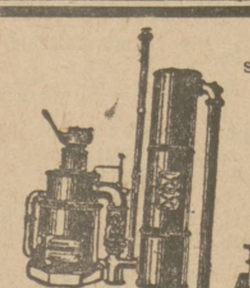
Spezielle erniedrigte Fahrgestelle für Autobusse

empfiehlt zur sofortigen Lieferung

Austro-Daimler S. A. Oddział w Poznaniu,

ul. Dąbrowskiego 7, Tel. 7558, 7665.

Eigene Werkstätte und Garage.



Die englischen Motoren THE NATIONAL sind die dauerhaftesten, da sie **langsam laufen**, sehr solide ausgeführt und von zuverlässiger Konstruktion sind.

Sauggasmotoren,
Motoren Super-Diesel,
Motoren für Elektrizitätswerke.

Sofortige Lieferung mit kompletter Montage am Orte.

Langfristige Kredite!

Biuro Inżynierskie Atlanta, Warszawa, Al. Jerozolimskie 45.

M. Broński, Poznań, ul. Nowa 6, Telefon 37-64.



Moderne Herren-Anzüge!

Eleg. Frühjahrs-Mäntel

bieten wir zu Fabrikpreisen an!

Achtung! Wegen ständiger Überfüllung unseres Detail-Geschäfts haben wir in unseren Fabrik-Räumen in der I. Etage eine **Detail-Abteilung** errichtet.

Einige Tausend Stück fertiger Herren- und Knaben-Konfektion ständig am Lager.

Kaufen Sie nicht bevor Sie sich nicht von der Güte und billigen Preisen unserer Konfektion überzeugt haben.

Centrala Odzieży, Poznań,
Mech. Konfektions-Fabrik
Inh.: **Gebr. Filgner, ul. Wodna 27, am Stary Rynek.**

Sonder-Angebot!

Solange der Vorrat reicht.

Einige hundert Stück Tisch / Bett / Divan **-Decken**

in Plüsch und Mokiet mit kleinen Webefehlern
30 bis 50 Prozent unter regulärem Preis.

Ein grosser Posten **fehlerfreier** **Gobelin-Tischdecken 150×150 cm.**

anstatt 15 zł nur 10.80 zł.

Teppich-Zentrale **Kazimierz Kużaj** ul. 27. Grudnia 9

Größtes Spezialgeschäft in Poznań

K. K. P.

Jalousien

Rolladen, fabriziere neu, unternehme schwerst. Reparaturen.
Liebig, Chwaliszewo 39.

Teppiche
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Suche ab 1. 7. 1929 evtl. später Stellung als **landw. Beamter**

Bin Berufslandwirt, 25 J. alt, evgl., poln. Staatsbürger, poln. Soldat gewesen, der poln. Sprache vollkommen mächtig. Gute Zeugnisse und Empfehlung vorhand. Gefl. Zuschr. erbet. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **681.**

Groß. Balkonzimmer m. 2 Bett., Bad u. **1 Zimmer** mit 1 Bett während der Ausstellung abzugeben.
Gen Kosinskiego 14, I. r.
Mannyś.

Grössere Räume

für Werkstätten zu vermiet. Nähere Auskunft **Manske**
Wały Zygm. Augusta 3.

Für Aussteller! Gutmöbl. Zimmer m. 2 od. 1 Bett, elektr. Licht, Bad, 1. Etg. Off. a. Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **694.**

W rejestrze spółdzielni zapisano w dniu 12 lipca 1927 pod nr. 260 przy spółdzielni „Kreditverein, Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, Poznań“: Przedmiotem przedsiębiorstwa jest odtąd wykonywanie czynności bankowych w myśl § 81 ustawy bankowej z dnia 27 grudnia 1924. Zarząd stanowią odtąd dwaj kierownicy i jeden do trzech dalszych członków; spółdzielnie zastępować mogą dwaj członkowie zarządu, z pośród krórych jeden musi być kierownikiem. W miejsce ustępującego Hermanna Foerstera powołano do zarządu Waltera Wagnera z Poznania. Zmieniono nadto inne postanowienia statutu dotyczące celu przedsiębiorstwa (§ 2), ustanowienia i ustępowania członków zarządu (§ 10) i oświadczenie w imieniu spółdzielni (§ 11); wszystkie zmiany uchwalono na walnem zgromadzeniu z 18 marca 1927.

Poznań, 13 kwietnia 1929.

Sekretarjat Oddział 18 Sądu Grodzkiego.

Wohnungen

Achtung!
Schöne 3 Zimmerwohnung
evgl. Kirchort, 4 Kilom. entf. Bahnst. mit Verkehrsautoverbindung, geeignet f. Pensionäre, vom 1. Juli zu vermieten.
M. Saegenschnitter, Boruja kościelna

Laden mit Wohnung,

3 Zimmer m. Küche i. Kreisstadt, an sehr belebter Str., nahe Markt, zu verm. Zuschr. d. Refl. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **H. 691.**

Ab 1. oder 15. Mai, evtl. auch etwas später, wird für mehrere Monate, ev.l. auch dauernd, **ein gut möbl. Zimmer** gesucht. Ang. mit Preis erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **687.**

Für Schüler

Zimmer, gute Verpflegung, liebevolle Behandlung bietet Witwe eines höher. Beamten.
Cieślińska, Poznań
Długa 19.

Evgl. Mädchen

mit 12000 zł. Verm. und Wäscheaussteuer wünscht auf diesem Wege Bekanntschaft mit intell. Handw. oder Geschäftsmann nicht unt. 35 J., zw. spät. Heirat. Off. erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **689.**

Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.

Möbel
für jeden
Geschmack
in jedem
Stil
bei sauberster
Ausführung
fertigt
W. Gutsche
Grodzisk-Poznań 3
(früher Grätz-Posen)

Ankäufe u. Verkäufe

Gebrauchte Automobile kaufen wir gegen Kasse, Personen-, Last- u. Lieferwag. sowie Autobusse. Gefl. Off. an **„Komna“ T. z o. p. Automobile**
Poznań, Dąbrowsk. 83-85
Tel. 7767, 5478.

Herrschaftl. Villa Bad Warmbrunn zu verkaufen.
6 u. 7 Zimmer, Wohnung sofort frei. Gr. Park, Wirtschaftsgebäude. Ev. 6 Zim.-Wohnung bald zu vermieten. (Rückporto).
Sliwka, Bad Warmbrunn,
Tannenberg 9.

Werkstattgebäude mit Anb. u. Wohn, Gart., 1 Mg. Acker, i. lebh. Kleinstadt Pos., m. gut. landw. Umg., Bahnst, f. Schlosserei geeign., zu verk. Preis ca. 12000 zł. Ang. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Zwierzyniecka 6, unt. **615.**

Schlosserei und Schmiedewerkstatt
f. landw. Maschin. u. Handel, 2 Wohnh., Remisen (Garag.) Stallg., gr. Platz in Kreisst. Pommerellen wegen Alters zu verk., evtl. nehme Teilh. auf. Preis 74000.— zł. Off. m Ang. der mögl. Anzahlg. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o. Pozn., Zwierzyn. 6, u. **690.**

Buschrosen

in den schönsten Sorten mit Namen
12 Stck. für 25.— zł
Porto- und verpackungsfrei gibt ab
B. Kahl, Rosenschule
Leszno (Wlkp.)

Automobile
jed. Art, Personen, Autobusse, Lastwag., Anhänger, Chassis, Halblastwagen f. jeden Beruf als Gelegenheitskäufe
Zahlungsbedingungen
„Komna“ T. z o. p. Automobile
Poznań, Dąbrowsk 83-85
Tel. 7767, 5478.

Saat- und Kartoffeleggen
Hederich- und Unkraut-Eggen
Häufelpflüge mit Untergrundlockerer, Federzahn-Jäter
offeriert ab Lager
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań Telefon 52-25
Sew. Mielżyńskiego 6

Posener Bachverein.

Sonntag Jubilate, den **21. April,** in der Evangelischen Kreuzkirche

Matthäus-Passion

v. Joh. Seb. Bach. Ungekürzte Festaufführung:
1. Hälfte von 11¾ bis 13¾ Uhr,
2. Hälfte von 15¼ bis 17¼ Uhr.

Sopran: Frau L. **Günther-Klemann** aus **Danzig;** Alt: Fr. **Anna Lipin** aus **Berlin;** Tenor (Evang.): Kammersänger **E. Pinks** aus **Leipzig;** Tenor (Arien): Konzertsänger **W. Sturm** aus **Ems;** Bariton (Christus): Prof. **H. Weißenborn** aus **Berlin;** Bass: Herr Direktor **H. Boehmer** aus **Posen;** Orgel: H. **W. Drwenski** aus **Berlin;** Gambe: H. Kammermusiker **H. Kruse** aus **Hamburg;** Alt-Oboen: die Herren **G. Blumensaat** u. **G. Riha** aus Berlin.

Orchester vom Teatr Wielki.

Eintrittskarten nebst Texten für 20, 15, 12, 10, 6, 3 zł in der Ev. Vereinsbuchhdlg., Poznań, Wjazdowa 8, die auch schriftliche Vorausbestellungen annimmt.



Echte
Perser-Teppiche
Sonderangebot!

Ferahan beschus.	500 × 420	cm zł	2700
Taebris-figural	368 × 280	„ „	4200
Turkmen	435 × 230	„ „	3500
China	375 × 305	„ „	5500
China	445 × 246	„ „	3800
Kirman	354 × 271	„ „	4950
Taebris	375 × 261	„ „	3450
Ferahan	423 × 197	„ „	1950
Schiras	378 × 245	„ „	1900
Taebris	349 × 311	„ „	2900
Taebris	352 × 234	„ „	2850
Kurdystan	390 × 185	„ „	1390
Schirwan	315 × 225	„ „	2280
Bochara	353 × 211	„ „	3200
Taebris blau	300 × 216	„ „	2180
Kaschkai	298 × 206	„ „	1690
Afghan	343 × 188	„ „	950
Afghan	267 × 200	„ „	2090

— Erstkl. antike pflanzenfarbige Stücke. —

Außer obigen Gelegenheitsstücken große Auswahl in

Perser- u. Smyrna-Teppichen.

Teppich-Zentrale
Kazimierz KUŻAJ
ul. 27 Grudnia 9
Größtes Spezialhaus in Poznań

Achtung! **Achtung!**

Die letzten 10 Tage

Graphologe u. Hellseher
J. Karten,

geprüft von Universitäts-Professor Dr. Verweyn, Bonn a. Rhein und Universitäts-Professor Dr. Lichmann, Wien, der durch seine angeborene hellsehende Kraft, auch große Mordentdeckungen geleistet hat. Sie erfahren bei ihm im Trancezustand Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft und sämtliche Krankheiten und jeden Rat. Auskunft über jede Person, wenn Sie ihm ein Bild oder eine Handschrift überbringen.

4000 Anerkennungsschreiben liegen aus dem Auslande vor zur Besichtigung fürs Publikums.

Experimente von 15 zł an.
Sprechstunden: vorm. 10—12 Uhr.
nachm. 4—7 „
Sonntags von 3—5 Uhr.
Polizeilich genehmigt.
Poznań, Szkolna 6, III l.